RESILIENTE INNENSTÄDTE
STADT WOLFSBURG

EUROPA FÜR
NIEDERSACHSEN

Kofinanziert von der
Europäischen Union

RESILIENTE
INNENSTÄDTE
IN NIEDERSACHSEN

www.europa-fuer-niedersachsen.de

Wolfsburg, den 30.05.2022

Integrierte territoriale Strategie für die Wolfsburger Innenstadt als Grundlage der Zuwendung im Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“

Programm:	Resiliente Innenstädte
Projekt:	„Grün findet innen stadtt”
Projektort:	Porschestraße 49 38440 Wolfsburg
Bundesland:	Niedersachsen
Antragstellende Kommune:	Stadt Wolfsburg vertreten durch Herrn Kai-Uwe Hirschheide Baudezernent Porschestraße 49 38440 Wolfsburg
Ansprechperson in der Kommune:	Frau Carolin Schack Geschäftsbereich Stadtplanung und Bauberatung Porschestraße 49 38440 Wolfsburg Telefon: +49 151 62486676 Email: carolin.schack@stadt.wolfsburg.de
Höhe der maximalen Zuwendung: Anteil der Zuwendung an Gesamtkosten:	4.200.000 Euro 40 %
Grundlage der Zuwendung:	Operationelles Multifondsprogramm EFRE/ESF+ für die Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen
Fördermittelgebende Einheit:	Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung Verwaltungsbehörde EFRE und ESF Osterstraße 40 30159 Hannover

WMG Für Wolfsburg

WOLFSBURG

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis ..... **III**

Tabellenverzeichnis ..... **III**

1. Programmraum **1**

1.1 Abgrenzung des Programmraums 1

1.2 Grafische Darstellung des Programmraums 3

2. Handlungsbedarf **4**

2.1 Dimensionen der Nachhaltigkeit 4

2.2 Ökologischer Handlungsbedarf 5

2.3 Ökonomischer Handlungsbedarf 8

2.3.1 Gewerbliche Nutzung 8

2.3.2 Kultur und Bildung 10

2.4 Sozialer Handlungsbedarf 10

3. Handlungskonzept **14**

3.1 Bezug zu anderen Programmen in der Stadt Wolfsburg 14

3.2 Partizipation in der Strategieerstellung 17

3.3 Strategie und Ziele für die Wolfsburger Innenstadt 18

4. Querschnittsziele **23**

5. Beteiligungsprozesse, Steuerungsgruppe und Organisationsstruktur **26**

5.1 Einbindung relevanter Partner*innen während der Strategieerstellung 26

5.2 Funktionsweise und Zusammensetzung der Steuerungsgruppe 26

5.3 Verfahren zur Projektauswahl 28

5.4 Vorläufiger Aktionsplan von 2022-2027 30

6. Leitprojekte **31**

6.1 LP1: Klimalabor Rathausplatz 32

6.2 LP2: Grüne Oase Innenstadt als Multifunktionsraum und Verbindungsscharnier 33

6.3 LP3: Verkehrsnetz Innenstadt – klimagerechte und nachhaltige Mobilität 34

Literaturverzeichnis **36**

Anlagen **37**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Programmraum 3
Abbildung 2: Dimensionen der Nachhaltigkeit 4
Abbildung 3: Ziele des Handlungskonzepts 19
Abbildung 4: Vorläufiger Aktionsplan 31

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Workshops zur Strategieerstellung 17
Tabelle 2: Projektideen zur Strategieumsetzung 21
Tabelle 3: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe 27
Tabelle 4: Scoring-Tabelle 28
Tabelle 5: Vorläufiger Zeitplan 32

1. Programmraum

1.1 Abgrenzung des Programmraums

Der Programmraum des Oberzentrums Wolfsburg (125.087 Einwohner*innen (Stand: 2021)) orientiert sich an historisch gewachsenen stadtstrukturellen Grenzen, die sowohl psychologisch als auch konkret als Barrieren wahrgenommen werden. Während im Norden und Süden topographische (Klieversberg) und infrastrukturelle (ICE-Trasse, Mittellandkanal) Elemente unmissverständlich das Stadtgefüge begrenzen, wirken im Osten (Berliner Ring) und im Westen (Lessingstraße) breite und vielbefahrenen Straßenzüge als Abgrenzung zum Innenstadtbereich. Der Umgriff markiert damit einen Programmraum, der auf den ersten Blick in seinem Nutzungs- und Raumgefüge nicht dem klassischen Innenstadtbild entspricht. Wie sollte er auch – in einer Stadt, die nach den strikten Funktionstrennungs-Prämissen der Moderne in kurzer historischer Zeitspanne viele Brüche und Anfänge durchlebt hat (Baubeginn 1938 / Kriegspause / Nachkriegszeit als quasi Werkssiedlung / organische Stadtvision von Hans Bernhard Reichow 1949 / aktive Stadtentwicklung erst ab Mitte der 50er Jahre durch den Erstübertragungsvertrag, mit dem die Stadt auch Grundeigentümerin wurde). Dem schmalen Band der Porschestraßenbebauung mit ihren dienenden Hinterhofbebauungen als Rückgrat der Innenstadtentwicklung sind östlich und westlich stark durchgrünte, denkmalgeschützte Wohnquartiere direkt angeschlossen. Den „Ausreißer“ im Sinne eines klassischen mischgenutzten Innenstadtquartiers stellt das Handwerkerviertel dar, die Keimzelle der Einkaufsinnenstadtentwicklung. Der zentrale Versorgungsbereich im Sinne des Einzelhandels wird durch die Achse der in Nord-Süd Richtung verlaufenden Porschestraße gebildet, deren direktes Umfeld den Kern der Innenstadt bildet.

Der Kern der Innenstadt umfasst aber auch die Bereiche um den Hauptbahnhof und das Designer-Outlet Wolfsburg (DOW) im Norden. In Richtung Süden endet die Haupteinkaufslage am Südkopf Center an der Braunschweiger Straße. Hieran direkt anschließend befinden sich der Bereich Klieverhagen und die sogenannte „Bildungslandschaft am Klieversberg“. Letztere wird geprägt durch die Kultur- und Bildungseinrichtungen Scharoun-Theater, CongressPark, Neue Schule und Planetarium. Ein Zusammenschluss dieser Institutionen mit dem Kunstmuseum Wolfsburg, dem Alvar-Aalto-Kulturhaus sowie weiteren privatwirtschaftlichen Einrichtungen am Südende der Porschestraße beginnt sich als „Kulturquartier e.V.“ stärkere Präsenz in der Stadtgesellschaft zu verschaffen. Alle Einrichtungen und Orte sind von der Fußgängerzone aus fußläufig sehr gut zu erreichen, so dass die räumliche Nähe einen wechselseitigen Beitrag zur Belebung der Innenstadt leisten kann. Der abgegrenzte Programmraum endet im Süden daher mit diesen Einrichtungen und verläuft am Scharoun-Theater entlang der Waldlinie – auch wenn das Flurstück aufgrund der Stadtgeschichte den Theaterwald eigentlich miteinschließt.

Im Osten befindet sich der Große Schillerteich, dem als Erholungs- und Freiraum (auch in seiner klimatischen Ausgleichsfunktion) eine zentrale Bedeutung für die Innenstadt zukommt. Ebenso einbezogen wird der Bereich Rothenfelder Markt / Alt-Heßlingen, der mit seiner historischen Bausubstanz und den kulturellen und gastronomischen Nutzungen als „Traditions-Insel“ die Innenstadt wertvoll ergänzt.
Im Norden wird entlang der im Programmraum gelegenen Heinrich-Nordhoff-Straße westlich und südöstlich des Hauptbahnhofs das in Planung befindliche städtebauliche Projekt „Wolfsburg Connect“ das städtische Gewebe neu ausrichten und die Stadtsilhouette markant verändern. Dieses vom Immobilienunternehmen SIGNA in Kooperation mit Volkswagen eng mit der Stadt Wolfsburg planerisch abgestimmte, gemischt genutzte Quartier mit einem Fokus auf Büro, Gastronomie und Einzelhandel soll sich auf der nördlichen Seite der Heinrich-Nordhoff-Straße von Hauptbahnhof nach Westen bis zum Knoten Heinrich-Nordhoff-Straße / Lessingstraße erstrecken. Südlich und südöstlich des Bahnhofs umfasst das Projekt (mit einem stärkeren Fokus auf innerstädtisches Wohnen) das Areal zwischen Siegried-Ehlers-Straße, Poststraße, Porschestraße und Heinrich-Nordhoff-Straße. Dabei wird darauf zu achten sein, dass entlang aller Schnittkanten des Projektes Vernetzungsmöglichkeiten mit den angrenzenden Stadtquartieren räumlich optimal ausgeformt werden, insbesondere die direkten Bezüge zum zentralen Versorgungsbereich der Stadt Wolfsburg entlang der Porschestraße und hinein in das Sanierungsgebiet Handwerkerviertel.
Der Programmraum verläuft im Westen entlang der Lessingstraße Richtung Süden bis zum Fuß des Klieversbergs, wo er der Waldkante bis zum Theaterparkplatz folgt, dort nach Norden bis zum Planetarium verschwenkt, um dann entlang des Berliner Rings die östliche Umgrifflinie zu definieren. Westlich der Porschestraße wird damit auch das Quartier rund um das Kulturzentrum Hallenbad mit der zentrumsergänzenden Grünanlage des Kleistparks sowie das stark grün geprägte Sanierungsgebiet im „Städtebaulichen Denkmalschutz“ „Die Höfe“ aus der Gründungsphase der Stadt einbezogen. „Die Höfe“ sind sozusagen die „Altstadt Wolfsburgs“. Zusammen mit dem Handwerkerviertel und dem Klieverhagen wurden diese typischen innerstädtischen Wohnquartiere im 2008 vorgelegten „Entwicklungskonzept Westliche Innenstadt“ einer grundlegenden Strukturanalyse unterzogen. Sowohl „Die Höfe“ als auch das Hallenbadquartier verfügen über eine direkte Anbindung Richtung Osten an die Fußgängerzone. Sie besitzen damit wertvolle Ergänzungs-, Wohn- und Erholungsfunktionen für den innerstädtischen Kernbereich. Gleichfalls einbezogen in den Programmraum sind das westlich an die nördliche Porschestraße direkt angrenzende Handwerkerviertel mit zwei berufsbildenden Schulen und den Institutsgebäuden der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften.

1.2 Grafische Darstellung des Programmraums

Abbildung 1: Programmraum

2. Handlungsbedarf

2.1 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Das Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ hat sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige Stadtentwicklung zu unterstützen. Zur Gliederung der förderfähigen Handlungsfelder bedient es sich der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die von der EU 1997 im Vertrag von Amsterdam formuliert wurden. Abbildung 2 gibt einen Überblick über diese drei Dimensionen.

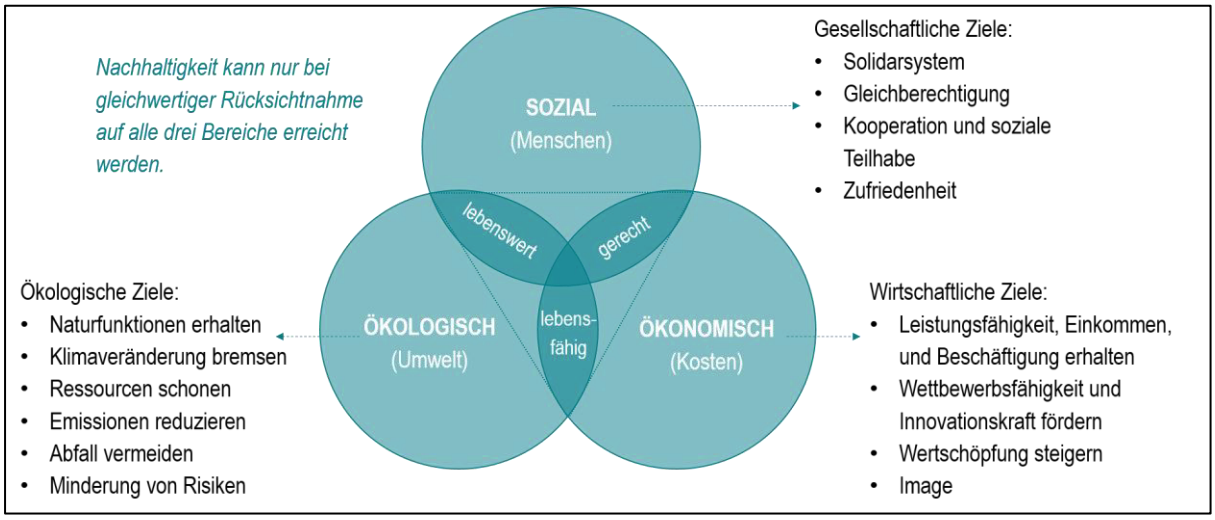


Abbildung 2: Dimensionen der Nachhaltigkeit

Die Dimension „Soziales“ stellt die Menschen in den Mittelpunkt und strebt als Ziel für das gemeinwohlorientierte Zusammenleben ein solidarisches System an, in dem alle Bevölkerungsschichten gleiche Chancen u. a. auf Bildung, Sicherheit, Gesundheit, Wohnen und Arbeiten besitzen. Das gesellschaftliche Miteinander, Kooperationen und soziale Teilhabe spielen eine entscheidende Rolle. Ein wesentlicher Baustein für den sozialen Frieden liefert somit die Zufriedenheit der Menschen.

Die Dimension „Ökonomie“ strebt im Sinne der Wirtschaftlichkeit nach dem Erhalt der Leistungsfähigkeit, weshalb der Blick auf die Kosten fällt. Ein gesichertes Einkommen und fortwährende Beschäftigung sollen gewährleistet werden. Neben der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und der Innovationskraft, liegt ein weiteres Ziel in der Steigerung der Wertschöpfung. Sowohl ein positives Image des Unternehmens, als des Unternehmenssitzes spielen hierbei eine Rolle.

Die dritte Dimension verfolgt ökologische Ziele wie den Erhalt der Naturfunktionen und der Artenvielfalt, der Verlangsamung von Klimaveränderungen, der Ressourcenschonung, Emissionsreduzierung und Abfallvermeidung. Auf diese Weise soll das Risiko von Naturkatastrophen minimiert werden.

Die folgende Beschreibung der Ausgangssituation der Wolfsburger Innenstadt orientiert sich an diesen drei Dimensionen.

2.2 Ökologischer Handlungsbedarf

Eine Anwendung dieser Herangehensweise innerhalb der Analyse stellt für die ökologische Untersuchung die Frage: „Wie ist die gebaute Umwelt gestaltet?“ und „Welche Handlungsbedarfe ergeben sich in stadt- und freiräumlicher sowie verkehrlicher Hinsicht?“. Der Blick fällt ebenso auf den Bereich der technischen Infrastruktur, also auf die Art der Ver- und Entsorgung von Strom, Wasser, Abwasser und Abfall.

Eine Folge des städtebaulichen Leitbildes der Moderne ist die geringe bauliche Dichte, die die zumeist sehr großen Baublöcke der Wolfsburger Innenstadt aufweisen. Anstelle eines spannungsvollen Wechselspiels von Enge und Weite, wie es in vielen mittelalterlichen Zentren der Fall ist, dominiert in Wolfsburg die Weite aufgelockerter Strukturen. Der Städtebau beeinflusst hierdurch auch den Einzelhandel. Neben den langen Distanzen sorgen große Straßenbreiten mit partiellen Gestaltungsdefiziten, fehlende Flächen für zeitgemäße Angebote sowie partiell zu geringe Flächengrößen bzw. Deckenhöhen in den Gebäuden für negative Ausgangsbedingungen. Das Raumangebot vieler Immobilien in der Porschestraße verhindert somit die Ansiedlung bestimmter Nutzungen. Hinzu kommt die Barrierewirkung durch einige Einbauten der 1970er Jahre (die sog. „Pavillons"), die Sichtbeziehungen und direkte Wegeverbindungen einschränken. Das DOW ist aufgrund der trennenden Wirkung der Heßlinger Straße nicht optimal an die Innenstadt angebunden. Aufgrund seiner konzeptionellen Ausrichtung und seiner verkehrszentralen Lage orientiert sich das DOW u. a. auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) (Stadt Wolfsburg 2016a, S. 45). Dadurch entstehen (Straßen-)Barrieren, die es abzumildern gilt, um die Menschen vom Hauptbahnhof, dem Phaeno und dem DOW in die Porschestraße und damit in den Kern der Innenstadt zu leiten. Kritisch zu bewerten ist zudem die räumlich weitläufige Ausdehnung dieses Kerns mit einer Länge von rd. 1,1 km. Damit ist der Kern der Innenstadt nahezu doppelt so lang wie ein in empirischen Studien ermittelter Wert der durchschnittlich zurückgelegten Distanzen von Innenstadtbesucher*innen von etwa 600 m (Stadt Wolfsburg 2016a, S. 47). Dies wird noch verstärkt durch den großzügigen Straßenquerschnitt von z. T. 35 m bis 40 m. Mit dieser Grundkonstellation wird es eine große Herausforderung bleiben, die Porschestraße über die gesamte Ausdehnung als Haupteinkaufsstraße zu entwickeln.

Wirft man einen Blick auf die Eingänge zur Innenstadt, so lässt sich festhalten, dass diese nur zum Teil ihrer Aufgabe als Quartierseingang gerecht werden.

Das Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt hat dafür gesorgt, dass Wolfsburg großzügige Freiräume besitzt – sowohl im Straßen- und im Grünraum als auch bei öffentlichen

Plätzen. Diese Ausgangssituation bringt den Vorteil mit sich, dass trotz vielseitiger sich teilweise entgegenstehender Nutzungsansprüche, dennoch (theoretisch) genug Raum für den Aufenthalt von Menschen verbleibt. Auf der anderen Seite erfordert der Aufenthalt von Menschen mehr als nur den reinen Raum. Es braucht qualitativ hochwertig gestaltete Räume. Für den Wolfsburger Innenstadtbereich lässt sich hierbei ein Mangel an Möglichkeiten zum Verweilen, Sitzen, Beobachten, sich unterhalten, Spielen oder Sport treiben feststellen. Eine Aufwertung der vorhandenen Grünanlagen wird von der Ortspolitik und der Bevölkerung mit Nachdruck gefordert. „Mehr Leben am Schillerteich“, „Pflege des Otto-Wels-Platzes und Kennzeichnung des Gedenkortes“ sowie die „Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes Kleistpark“ werden vom Ortsrat Stadtmitte als konkrete Wünsche genannt.

Ob ein Stadtraum gut funktioniert, lässt sich daran erkennen, wie vielfältig und aktiv das öffentliche Leben ist. Aus diesem Grund wurden die Aktivitäten der Menschen in der Wolfsburger Innenstadt durch eine Studie zum öffentlichen Raum und zum öffentlichem Leben (Public-Space-Public-Life-Analysen (PSPL)), welche im Rahmen des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt!” durchgeführt wurde, untersucht (Gehl Architects ApS 2022). Die Studie unterstreicht zuvor beschriebene Handlungsbedarfe. Durch die starke Linearität der Porschestraße sind die Nord-Süd-Bewegungen sehr viel stärker ausgeprägt als die Ost-West-Bewegungen. Um die Nachbarschaften langfristig zu aktivieren, soll der Bezug zu den angrenzenden Quartieren hergestellt werden. Dem Sara-Frenkel-Platz, sowie den Kreuzungen an Kleiststraße, Kaufhofpassage / Maximilian-Kolbe-Weg, Pestalozziallee und Braunschweiger Straße / Siemensstraße kommen hier eine besondere Bedeutung zu.

Angesichts des Klimawandels zeigt sich, wie eine primär design-orientierte Raumauffassung von öffentlichen Räumen, die Pflanzen im Wesentlichen als strukturgebende Objekte in Gebrauch nimmt, aktuellen ökologischen Erfordernissen nicht mehr gerecht wird. Biodiversität, Mikroklima (Feuchtigkeitsausgleich und Temperaturregelung), Regenwassermanagement und sinnliche Eindrucksvielfalt spielten lange nur eine untergeordnete Rolle, wenn es um Aufenthaltsqualität ging. Diese Aufenthaltsqualität wurde regelmäßig vorzugsweise visuell und nach geometrisch formalen Bezugskriterien definiert. Die Umgestaltung der Porschestraße Mitte und auch die Situation in der Porschestraße Nord und im Bereich des Nordkopfes stehen hierfür: fast hundertprozentiger Versiegelungsgrad, atmosphärisch schöne, aber in Bezug auf Artenvielfalt wenig wertvolle Bäume (Platanen) in meist zu klein gehaltenen Substratvolumina.

Dabei stehen sie in Konkurrenz mit den Mobilitätsansprüchen der Innenstadtbenutzer*innen und dem Platzbedarf von deren Bewegungshilfen (Pkw, Fahrräder, Scooter etc.). Weil aber die etablierte und jetzt erodierende Einkaufs- und Dienstleistungsinnenstadt für die Bürger*innen und die Geschäftsinhaber*innen so eng mit ihrer Anfahrbarkeit verknüpft wird, ist sie – im Fall Wolfsburg – von Stadtstraßen umgeben, die eine starke Barrierewirkung entfalten. Die

große Flächeninanspruchnahme für den ruhenden Verkehr verdeutlicht die favorisierte Verkehrsmittelwahl: Laut der Mobilitätsstrategie der Stadt Wolfsburg werden 60 % aller Wege innerhalb der Stadt mit dem Auto zurückgelegt (Stadt Wolfsburg 2020). So haben die überproportionalen Straßenquerschnitte zwar ihre Berechtigung, einem angenehmen Raumgefühl oder dem Wunsch nach einer langsameren Art der Fortbewegung stehen sie allerdings entgegen.

Dem gegenüber steht in verkehrlicher Hinsicht die als positiv zu bewertende Ausgangssituation durch die Anbindung der Innenstadt über den Hauptbahnhof an das Fernverkehrsnetz der Bahn. Darüber hinaus sorgt das sternförmig aufgebaute Wolfsburger ÖPNV-Netz dafür, dass die Erreichbarkeit der Innenstadt aus allen Ortsteilen gewährleistet ist. Dennoch liegt der Anteil der Wege, die in Wolfsburg im ÖPNV zurückgelegt werden, lediglich bei 7 % (Erhebung: 2010). Das entspricht in Deutschland der Nutzung des ÖPNV im ländlichen Raum (Stadt Wolfsburg 2020, S. 30). Es bestehen Defizite bezüglich der Erreichbarkeiten zwischen den Ortsteilen sowie in den Tagesrandzeiten. Das ÖPNV-Angebot wurde 2020 aufgrund von personellen Engpässen sogar leicht reduziert.

Das Radewegenetz in Wolfsburg ist insgesamt gut ausgebaut. Vergleicht man die räumliche Entfernung (in Kilometern) mit der zeitlichen Entfernung (in Minuten), die man benötigt, um die angegebenen Ortsteile vom Zentrum aus zu erreichen, zeigt sich eine gute bis sehr gute Erreichbarkeit: Innerhalb von 30 Minuten ist man vom Zentrum aus in nahezu allen Ortsteilen. Trotzdem fällt die Verkehrsmittelwahl für das Fahrrad mit 13 % der in der Stadt zurückgelegten Wege sehr gering aus. Gründe hierfür liegen zum einen in der mangelnden Sicherheit im Radverkehr, zum anderen spielt die Gewohnheiten, für alle Wege das Auto zu benutzen, eine Rolle. Aus diesem Grund sollen die Optimierungspotenziale bei Infrastruktureinrichtungen genutzt und Anreize zur vermehrten Nutzung des Fahrrads geschaffen werden (Stadt Wolfsburg 2020, S. 49).

Zur Bewältigung der Alltagsmobilität auf Wegen bis zu 3 km hat der Fußverkehr eine große Bedeutung. In Wolfsburg liegt der Anteil der Wege im Fußverkehr bei 20 %, die sich insbesondere durch das vermehrte Zufußgehen in der Innenstadt begründen lassen.

Nichtsdestotrotz überwiegt der Kfz-Verkehr. Sowohl die Einwohner*innen der Stadt als auch die vielen Pendler*innen aus der Region sind überwiegend mit dem eigenen Fahrzeug in der Stadt unterwegs. Um auf die oben genannten ökologischen Ziele zu reagieren, liegt der Handlungsbedarf auf Maßnahmen zur Stärkung des Umweltverbundes. Das Verhältnis 60 % MIV zu 40 % Umweltverbund (Fuß 20 %, Rad 13 %, ÖPNV 7 %) (Erhebung: 2010) muss sich in Zukunft spürbar verändern. Maßnahmen zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sind also in hohem Maße erforderlich. Für den Innenstadtbereich betrifft dies insbesondere die übergeordneten Ost-West-Verbindungen quer zur Porschestraße.

Eine Analyse der technischen Infrastruktur und daraus abgeleitete Handlungsbedarfe werden für die Stadt Wolfsburg zukünftig im Rahmen eines Klimaanpassungskonzeptes erarbeitet. Heute schon lässt sich sagen, dass vor allem in Hinblick auf das Mikroklima, die Energiegewinnung durch erneuerbare Energien sowie den bewussten Umgang mit Niederschlagswasser durch aktive Regenwasserbewirtschaftung große Optimierungsmöglichkeiten liegen. Die Zahl an Hitzetagen, also der Tage mit einer Temperatur über 30 Grad Celsius, hat sich im Vergleich zu den Werten von vor 70 Jahren vervierfacht. Von 2011 bis 2020 gab es in Wolfsburg mit 12,1 sogar die meisten Hitzetage in ganz Niedersachsen (NDR 2021, o. S.). In Folge der Dürren der vergangenen Jahre ist der Grundwasserspiegel in der Stadt inzwischen so stark abgesunken, dass hinsichtlich der Entwässerung ein Umdenken passieren muss – weg von der direkten Ableitung in die Kanalisation hin zu den Grundsätzen der Regenwasserbewirtschaftung: 1. Versickerung, 2. Speicherung, 3. Gedrosselte Ableitung.

2.3 Ökonomischer Handlungsbedarf

Bei der ökonomischen Dimension geht es insbesondere um die Frage „Wie wird die gebaute Umwelt genutzt?“.

2.3.1 Gewerbliche Nutzung

Mit Blick auf den gesamten Innenstadtbereich lässt sich einerseits feststellen, dass dieser gekennzeichnet ist durch ein weitestgehend verdichtetes Nutzungs- und Angebotsgefüge nicht nur im Einzelhandel, sondern auch bei öffentlichen Einrichtungen bzw. Einrichtungen des Gemeinbedarfs, der Gastronomie und Dienstleistungen (Stadt Wolfsburg 2016a, S. 40). Andererseits legte die nach Funktionen getrennte Stadt der Moderne unterschiedliche Nutzungen wie Wohnen und Einkaufen zwar nah aneinander, dies geschah jedoch eher unvermittelt additiv, mit geringem Augenmerk auf die essentielle Bedeutung atmosphärisch hochwertiger Verknüpfungsräume und Korridore. Der jahrzehntelange Fokus auf die kommerzielle Seite der Innenstadt seit Ende der 70er Jahre hat die kognitive und konkrete Vernachlässigung dieser Schwellen des Übergangs, dieser kommunizierenden Röhren stadträumlicher Vernetzung zu den angrenzenden Gebieten, forciert. Dadurch stehen in sich charakteristische Stadtbausteine mit starken Qualitäten heute nebeneinander, ohne dass Synergieeffekte ausgespielt werden (können). Da die Funktionstrennung mit einer Priorisierung von Räumen für den motorisierten Verkehr einhergeht, ist in diesem Stadtmodell die Durchlässigkeit (Kapillarität) des Wegenetzes zwar innerhalb der vom MIV umfahrenen Stadtbausteine oft gut, die Brückenschläge über die Hauptschlagadern für den Fuß- und Radverkehr jedoch meist nur in großen Abständen vorhanden und nicht entsprechend prominent und raumgreifend gestaltet.

Darüber hinaus treffen die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die Folgen des Online-Handels die Handelsumsätze der Wolfsburger Innenstadt wie andere Innenstädte auch. Im Vergleich ist die Wolfsburger Ladenleerstandsquote zwar noch relativ gering und der Erhaltungszustand des öffentlichen Raumes ordentlich. Es handelt sich hierbei allerdings um eine Stagnation – auf zwar relativ stabilem, recht hohem Niveau, doch genauso gefährdet wie anderenorts, nur zeitverzögert. Dieses „Nicht-Vor-und-nicht-Zurück“ resultiert aus unterschiedlichen Faktoren, die teils in der Stadtstruktur, teils in der Eigentümer*innenstruktur und teils im System- und Gestaltungszustand der öffentlichen Räume begründet liegen.
Hinsichtlich der Eigentümer*innenstruktur gilt es, die Potentiale der Eigenentwicklung innerhalb der verschiedenen Stadtbausteine zu erkennen und ihnen Entfaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. In den Sanierungsgebieten Handwerkerviertel und „Die Höfe“ wird dies auf Grundlage des IEK (Integriertes Entwicklungskonzept) und der Sanierungsrahmenpläne in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren bereits versucht.
Durch das häufige Arbeiten im Homeoffice, die Furcht vor Ansteckung oder auch die Maskenpflicht sind die Frequenzen zuletzt stark zurückgegangen. In der Summe führt dies zu zusätzlichen Umsatzeinbußen, weniger sozialer Kontrolle und einer Zunahme des „Litterings", zumal auch der Verpackungsabfall durch das „to go Geschäft" während der Pandemie stark zugenommen hat. Um dem Problem geringerer Frequenzen in der Innenstadt zu begegnen, sollte der Erlebnisfaktor und das Wohlbefinden in der Innenstadt gesteigert werden. Der Bedarf in Wolfsburg liegt bei einer höheren Aufenthaltsqualität und der Schaffung neuer, attraktiver Treffpunkte, außerdem bei der Optimierung der Schaufenstergestaltung und der generellen Fassadengestaltung. Positive und belebte Häuserfassaden können dabei helfen, das öffentliche Leben anzukurbeln (vgl. PSPL-Studie, Gehl Architects ApS 2022).
Die Innenstadt verfügt jedoch nach Ladenschluss nur über vereinzelte attraktive Angebote, was sich in einer Abnahme der Frequenzen in den Abendstunden und Sonntagen widerspiegelt. Bemängelt wurde im Rahmen der PSPL-Studie u. a. ein geringes Angebot attraktiver Gastronomie (Gehl Architects ApS 2022). Zwar liegen regelmäßig Ansiedelungsanfragen vor, diese scheitern jedoch meist an einem nicht bedarfsgerechten Flächenangebot, bzw. an der fehlenden Bereitschaft der Immobilieneigentümer*innen, die für die Unterbringung von Gastronomie erhöhten Auflagen und Umbauten vorzunehmen oder an unzureichenden Flächen zur Außenbewirtung.
Festzustellen ist zudem, dass es, bedingt durch eine mangelnde Nachvermietungsqualität (z. B. durch sog. Ein-Euro-Shops), bei Geschäftsaufgaben nicht zu einer Aufwertung der Geschäftslage kommt. Darüber hinaus existieren Verödungstendenzen wie am Nordkopf aufgrund von Leerstand, unattraktivem Geschäftsbesatz, untergenutzten Flächen oder großen Abständen von Gebäudefronten. Aus einem innerstädtischen Handels- und Dienstleistungsbereich ist mehr und mehr ein „Transitraum" mit Trading-Down-Tendenzen geworden.

2.3.2 Kultur und Bildung

Auch wenn in der Wolfsburger Kulturlandschaft gute Grundlagen vorhanden sind, sich zu einer modernen „kreativen Stadt“ zu entwickeln, müssen dennoch die Weichen gestellt werden, um diesen Status auch dauerhaft zu halten und auszubauen. Dieses wird mit der momentan in Wolfsburg scheinbar dominierenden Event- und „Leuchtturmkultur“ allein nicht realisierbar sein. Schließlich kann nur ein lebendiges, kulturelles und diverses Umfeld (junge) Kreative nachhaltig an sich binden, wozu laut Definition eben nicht nur Künstler*innen und Designer*innen, sondern auch Wissenschaftler*innen, Techniker*innen und Gründer*innen gehören. Das Sichtbarmachen von Kunst- und Kulturschaffenden im öffentlichen Raum ist ein wichtiges Element für attraktive, vielfältige Innenstädte und kann auch zu einer Belebung der Wolfsburger Innenstadt beitragen. Die Wolfsburger Kulturlandschaft vielfältig zu gestalten, sie auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zuzuschneiden und die Menschen gleichzeitig agieren und teilhaben zu lassen – das wird eine der ganz großen Herausforderungen für die Kulturpolitik der nächsten Jahre sein (Stadt Wolfsburg 2011, S. 25). Ungewohnte, neue Situationen brauchen kreatives Handeln – unter diesem Blickwinkel erhält der Slogan „lebenslanges Lernen“ eine neue Dimension. Der Wolfsburger Bildungsbericht aus dem Jahr 2015 spricht bereits die Empfehlung über eine „Vorbereitung auf die Anforderungen des lebenslangen Lernens und Reduzierung der Trennung nach Lernorten“ aus. Für Wolfsburg heißt das, dass Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Kultur, frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung sowie Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenwirken (Stadt Wolfsburg 2015a, S. 31f). Sollte der Handel in der Innenstadt aufgrund der Herausforderungen beispielsweise an Präsenz verlieren, könnte dies eine Chance für die in Wolfsburg dringend benötigten neuen Räumlichkeiten für soziale Einrichtungen wie z. B. Kindertagesstätten darstellen. Gerade im Zusammenhang mit einem stärkeren Wohnangebot steigt auch die Bedeutung sozialer Einrichtungen in der Innenstadt. Darüber hinaus sollte Bildung als Standortfaktor und zur Belebung der öffentlichen Räume nicht nur im Handwerkerviertel, sondern im gesamten innerstädtischen Stadtbild sichtbar gemacht werden.

2.4 Sozialer Handlungsbedarf

Ein Blick auf die soziale Dimension bedeutet eine Beantwortung der Fragen: „Wer hat die gebaute Umwelt gestaltet? Wer nutzt sie? Wie ist die Wahrnehmung / Zufriedenheit?“. Hierbei spielt die Entstehungsgeschichte der Stadt Wolfsburg erneut eine entscheidende Rolle.

Im Vergleich zu mittelalterlichen Städten, die in Hochzeiten vor allem durch das aufstrebende Bürgertum gestaltet wurden, handelt es sich in Wolfsburg um eine Planstadt. Traditionell wurde die Stadt eher in Top-Down-Prozessen von Politik und Verwaltung gestaltet. Es zeigt sich, dass viele Einwohner*innen einerseits hohe gestalterische und soziokulturelle Standards in Bezug auf Angebote wie Veranstaltungen oder Handelsmarken erwarten. Im Vergleich zu

anderen Städten der Größe Wolfsburgs verfügt die Stadt über ein deutlich höherwertiges Angebot und wird daher von den Bürger*innen häufig mit einer Metropole verglichen. Damit ist die Erwartungshaltung sehr hoch.
Auf der anderen Seite fällt die Teilhabe zur Initiierung von Veranstaltungen und Planungsprozessen, die das Stadtbild prägen, in Wolfsburg gering aus. Hinsichtlich der Aktivierung zivilgesellschaftlicher Akteure zur Gestaltung des Wohn-, Arbeits- und Lebensumfeldes und der Initiierung von Bottom-Up-Prozessen besteht somit hoher Handlungsbedarf.
Zur zweiten der eingangs gestellten Fragen lässt sich festhalten, dass aufgrund von zu optimierender Beleuchtung, Barrierefreiheit und einem geringen Sicherheitsgefühl nicht alle gesellschaftlichen Gruppen die öffentlichen Räume in gleichem Ausmaß nutzen können oder wollen. Beispielsweise hat die PSPL-Studie herausgefunden, dass sich nachts weniger Frauen als Männer auf der Porschestraße aufhalten (Gehl Architects ApS 2022, o. S.). Dadurch, dass das öffentliche Leben aus der Porschestraße schwindet, wenn die Läden schließen und die Menschen in die einzelnen Wohngebiete fahren, sinkt die soziale Kontrolle. Hinzu kommt am Nordkopf eine zunehmende Drogenproblematik, die durch vermehrte Polizeieinsätze belegt wird.
Unebene Wege und Bordsteinkanten benachteiligen außerdem Menschen mit Beeinträchtigungen. Ebenfalls mit Blick auf die Porschestraße gibt es Verbesserungsbedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche. Spielplätze und soziale, attraktive Treffpunkte sind in der Innenstadt kaum vorhanden.
Wie Wolfsburg sowohl nach innen als auch nach außen wahrgenommen wird, zeigt sich anhand einer breit aufgezogenen Imageanalyse aus dem Jahr 2021. Hieraus geht hervor, dass es Wolfsburg in erster Linie an „Flair“ und Schönheit fehlt. Außerdem bleiben Sauberkeit, Sicherheit und Jugendfreundlichkeit deutlich hinter den Erwartungen zurück. Als Hauptgrund für ein Missfallen des Besuchs der Stadt wird das „triste“ und „unattraktive“ Stadtbild genannt (WMG 2022, o. S.).

Da sich „die Bürger*innen” nicht verallgemeinern lassen, können hilfsweise unterschiedliche Personengruppen identifiziert werden: Eine erste Gruppe lässt sich hinsichtlich ihrer sozialen Lage (SINUS 2022, o. S.) im Spektrum von „Unterschicht”, „Untere Mittelschicht” bis „Mittelschicht” charakterisieren, die die Innenstadt hauptsächlich als Versorgungszentrum nutzt und die gegebenen Raumstrukturen so akzeptiert, wie sie sind. Als Bewohner*innen oder Gewerbetreibende in der Innenstadt ist diese Gruppe zwar insgesamt zufrieden und schätzt insbesondere das „mediterrane Flair”, das in Wolfsburg auch eine Folge des hohen Anteils italienischstämmiger Mitbürger*innen ist. Diese „bespielen“ den öffentlichen Raum mit einer anderen Selbstverständlichkeit und Gelassenheit als sonst in Norddeutschland üblich (die helle,

zum Himmel offene „Piazza-Atmosphäre", die einzelne Abschnitte der mittleren und der südlichen Porschestraße kennzeichnet, unterstützt dieses „südliche" Gefühl). Auf der anderen Seite wünscht sich diese Gruppe für ihren Alltag mehr Angebote, die ihren Bedürfnissen entsprechen: Mehr attraktive Spielplätze und weniger Angsträume wurden als Beispiele genannt. Eine zweite Gruppe, die sich größtenteils als „Mittlere Mittelschicht" (SINUS 2022, o. S.) definieren lässt, ist in ihrer Ausprägung sehr divers bzw. ambivalent. Auf der einen Seite gehören zu dieser Gruppe Menschen, die in den 1960er/70er Jahren nach Wolfsburg zugezogen sind und die Innenstadt regelmäßig aufsuchen. Diese Menschen stellen die Entwicklung und Gestaltung der Innenstadt aufgrund ihrer langjährigen Ansässigkeit zwar nicht in Frage und verteidigen bei Kritik anderer auch den Bestand, jedoch sind diese Personen der Meinung, dass die Innenstadt in der Vergangenheit über ein attraktiveres Angebot, wie beispielsweise regelmäßige Programme auf dem Dach des Alvar-Aalto-Kulturhauses, verfügte. Auf der anderen Seite besteht diese zweite Gruppe aus Zugezogenen der 2010er Jahren, die mit dem Bestand der Innenstadt sehr unzufrieden sind. Diese Personen haben bereits in anderen Städten gewohnt bzw. wohnen gar nicht in Wolfsburg selbst, sondern pendeln jeden Tag nach Wolfsburg ein. Sie stellen Vergleiche an und kritisieren das Angebot in der Porschestraße. Durch die aktuelle Unzufriedenheit kann man diese Gruppe nur selten in der Innenstadt antreffen. Deshalb gilt es künftig Maßnahmen und Angebote zu entwickeln, die dieser Gruppe einen Besuch der Wolfsburger Innenstadt zur Abdeckung ihrer Bedarfe attraktiv erscheinen lassen.
Die dritte Gruppe besteht aus hoch gebildeten Kreativen (z. B. Ingenieure, Führungskräfte etc.), die beispielsweise über Headhunter nach Wolfsburg kommen und gekommen sind. Für Jene, die sich in der Vergangenheit vorwiegend nach außen orientiert haben – das kunstinteressierte, das alternative und das Hochkulturmilieu – bieten die Großprojekte (Autostadt, Kunstmuseum, Phaeno) zwar Treffpunkte und Selbstdarstellungsorte (Herlyn et al. 2012, S. 107), von der Innenstadt als Identifikationsort fühlen sie sich allerdings nicht angesprochen. Um dieser Gruppe gerecht zu werden braucht es Veränderungen in der Innenstadt, die mehr auch die Bedarfe von Akademiker*innen und Kreativen abdecken und sie dazu bewegen, Wolfsburg als Lebensort anzunehmen. Insgesamt zeigt sich, dass die Bürger*innen zwar sehr unterschiedliche Erwartungen und Ansprüche an die Innenstadt haben, aber allen Gruppen der Wunsch nach Veränderung gemein ist.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Handlungsbedarf für die Wolfsburger Innenstadt insbesondere die vernachlässigten und seit langem nicht mehr in einem räumlichen, gestalterischen und atmosphärischen Kontext betrachteten und behandelten Ost-West-Wegebeziehungen betrifft, die für die Anbindung der Porschestraße an die zentrumsnahen Wohnlagen und Grünanlagen unverzichtbar sind. „Was zwangsläufig benutzt wird, weil es

alternativlos ist, das brauche ich nicht schönmachen!“ ist deshalb ein wahrer Satz aus utilitaristischer Sicht – er trägt aber angesichts vielschichtiger Herausforderungen nicht zur Stabilisierung und positiven Weiterentwicklung von Strukturen gebauter Umwelt bei. Die langfristige, vorausschauende Sicherung der Funktionsfähigkeit solcher Strukturen ist für die Resilienz von Innenstädten jedoch „crucial“, das heißt die Kernaufgabe. Dauerhaftigkeit aber wird am besten und sichersten durch Schönheit und Gebrauchsfähigkeit gewährleistet, die zum Wohlbefinden der Nutzer*innen beitragen und von diesen so gemocht werden, dass sie sich aus innerer Überzeugung für deren Erhalt einsetzen, durch eigenes Verhalten und soziales oder politisches Engagement.

In einer Stadt wie Wolfsburg, in der durch den wirtschaftlichen Erfolg von Volkswagen lange Zeit die sozialen und stadtentwicklungspolitischen Errungenschaften gesichert waren (gut bezahlte Arbeitsplätze), ist das Hervorlocken eines solchen Engagements eine besondere Herausforderung. Die Chance liegt darin, dass die zunehmend sich verschlechternde Finanzlage der Stadt neue Handlungs- und Denkmuster fordert, sodass bei Entscheidungen nicht allein das ökonomische Kriterium, sondern auch die Aspekte „Ökologie“ und „Soziales“ berücksichtigt werden, um langfristig nachhaltiger zu agieren. Vergangene und vorhandene Krisen (Dieselgate, Klimakrise, Coronakrise) haben verdeutlicht, dass die Stadt das Aktivwerden vieler Akteure benötigt, um widerstandsfähiger (resilient) zu werden: Es bedarf Kreativität, Experimentierwillen und offenes Denken, das nicht von Wehmut und alten Gewohnheiten geleitet wird. Insofern trifft das Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ (und die vorangehenden Förderkulissen „Perspektive Innenstadt!” und „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren”) die Stadt im richtigen Moment einer Neujustierung ihrer Prioritäten, die einhergeht mit dem Wunsch, vorhandene Qualitäten zu bewahren und auszubauen.

Als Leitmotiv steht daher das stadtgeschichtlich zentrale Thema der „Grünen Stadt“. Wie mentalitätsprägend für die Wolfsburger Einwohner*innenschaft dieses grüne Gewebe ist, in das ihre Wohnlagen und eben auch die Innenstadt eingebettet sind, zeigt sich in dem immer wieder formulierten Anspruch, überall in der Stadt nicht mehr als fünf Minuten zu brauchen, um für einen Spaziergang in die freie Landschaft zu gelangen – was tatsächlich fast überall der Fall ist. Dieser Anspruch steht im Widerspruch zum Beharren auf das Recht auf (Auto-)Mobilität, denn nach fast 85-jährigem Stadtwachstum stößt die Flächenverfügbarkeit in Wolfsburg an ihre Grenzen. In der Innenstadt macht die höhere Dichte der Bebauung und der Nutzungen zwangsläufig den Konflikt dieser beiden Ansprüche deutlich. Die Notwendigkeit zu priorisieren, wird in den Pilotprojekten stadträumlich und in Bezug auf die Akzeptanz der Stadtbevölkerung und der Stakeholder der Innenstadtentwicklung auszuloten sein.

3. Handlungskonzept

Aufbauend auf den in Kapitel 2 vorgestellten Handlungsbedarfen wird in diesem Kapitel das Handlungskonzept für die künftige Entwicklung der Wolfsburger Innenstadt erläutert. Dabei werden zum einen Bezüge zu anderen Förderprogrammen hergestellt und zum anderen auf Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Strategieerstellung sowie auf die integrale territoriale Strategie als Entwicklungsperspektive eingegangen. Abschließend werden darauf aufbauend erste Projektideen zur resilienten Innenstadtentwicklung vorgestellt.

3.1 Bezug zu anderen Programmen in der Stadt Wolfsburg

Mit erfolgreichen Bewerbungen auf das Sofortprogramm des Landes „Perspektive Innenstadt!" und auf das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren" setzt sich die Stadt Wolfsburg bereits aktuell mit den Erfordernissen und entsprechenden Maßnahmen zur Entwicklung der städtischen Zentren auseinander. Der Fokus des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt!" liegt hierbei klar auf der kurzfristigen Umsetzung von auf die Situation vor Ort zugeschnittenen Maßnahmen und Konzepten zur Bewältigung der Pandemiefolgen in den Innenstädten. Die Stadt Wolfsburg hat sich für die Auswahl der im Rahmen des Programms umzusetzenden Projekte dem zentralen Ziel verschrieben: „Mehr Menschen verbringen mehr Zeit in der Wolfsburger Innenstadt!" Dieses grundsätzliche Ziel verbleibt auch im Rahmen des darauf aufbauenden Förderprogramms „Resiliente Innenstädte" zentrale Prämisse.
Umgesetzt werden hier aktuell Maßnahmen mit einem sofortigen Effekt für die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, u. a. durch die Anschaffung von mobilen Begrünungselementen, attraktivem Mobiliar und flexiblen Spielgeräten, akute Entsiegelungsmaßnahmen, eine verstärkte Präsenz der Kunstszene (Kunstschaufenster etc.) sowie den Ausbau von digitalen Services in der Innenstadt (Stichwort: Smart City Wolfsburg; Stadt Wolfsburg 2021a). Darüber hinaus erfolgt im Rahmen des Förderprogramms eine personelle Verstärkung im Bereich des Citymanagements und die Umsetzung einer Kampagne zur Sauberkeit und Sicherheit. In den Bereichen „Aufenthaltsqualität und Freiraumgestaltung", „Mobilität", „Handel", „studentisches und kulturelles Leben" sowie „Mehrweg" finden konzeptionelle Auseinandersetzungen mit den Bedürfnissen einer zukunftsfähigen Innenstadt statt. Im Rahmen einer Studie zum öffentlichen Raum und öffentlichen Leben in der Innenstadt (PSPL-Studie; vgl. Kapitel 2) wurde das tatsächliche Verhalten der Menschen in der Innenstadt betrachtet. Auf den Ergebnissen der Untersuchung baut u. a. die Lokalisierung des mobilen Mobiliars sowie die verstärkte Integration von Kunst in der Innenstadt konkret auf. Die genannten spezifischen Konzepte und Studien leisten im Rahmen von „Perspektive Innenstadt!" eine wichtige Vorarbeit für kurzfristige Maßnahmen aber auch mittel- bis langfristige Vorhaben.

Zur ganzheitlichen Betrachtung der Innenstadt wurde neben den genannten sektoralen Betrachtungen und Studien auch ein Beteiligungsprozess zur Erarbeitung eines übergeordneten Entwicklungskonzeptes Innenstadt angestoßen, welcher integrativ und auf einer breiten stadtgesellschaftlichen Basis den Startpunkt für einen gesteuerten Transformationsprozess bildet. Dieser soll auf zentrale Fragestellungen gemeinsame Antworten finden: „Wie könnte ein erneuertes Selbstverständnis der Innenstadt aussehen?", „Welche Funktionen und Nutzungen werden die Innenstadt in Zukunft prägen?", „Wie sieht die Innenstadt der Zukunft aus Sicht ihrer Nutzer*innen aus?", „Für welche Qualitäten und Atmosphären könnte die Innenstadt in Zukunft stehen?", „Wie funktionieren Nordhoffachse, Werk und die Innenstadt im Zusammenspiel?".

Die Stadt Wolfsburg verfolgt das Ziel, ein Regiebuch für die Entwicklung der Innenstadt zu erarbeiten. Unter Einbezug der engagierten Stadtgesellschaft werden Leitprinzipien und strategischen Ziele definiert, auf deren Basis ein räumliches Leitbild entwickelt werden soll. Für die Begleitung des Prozesses ist ein versiertes Büro beauftragt, das die Stadt bei der Strategieerstellung unterstützt. Die Ergebnisse der im Rahmen der Beteiligung durchführten Workshops (vgl. Kapitel 3.2) fließen in die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes ein.

Aktuell werden die spezifischen Herausforderungen und Chancen der Wolfsburger Innenstadt unter Einbezug relevanter Trends herausgearbeitet. Auf dieser Grundlage wird im Sommer 2022 eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung, Diskussion und Weiterentwicklung von künftigen Leitmotiven und Entwicklungsrichtungen mit Vertreter*innen aller relevanten und interessierten Gruppen aus der Wolfsburger Stadtgesellschaft stattfinden. So soll eine gemeinsam getragene positive Vision der Innenstadt von Wolfsburg formuliert werden, die als „Kompass" für weitere Entscheidungen dienen soll. Dieser „Kompass Innenstadt" soll anschließend in Handlungsstränge und konkrete Projekte übersetzt werden, welche bei Bedarf der Steuerungsgruppe (vgl. Kapitel 5) für eine Förderung innerhalb von „Resiliente Innenstädte" als Entscheidungshilfe dienen können.

Mit Ankündigung des Sofortprogramms stellte der Fördermittelgeber heraus, dass die Erstellung einer Strategie über das Programm „Perspektive Innenstadt!" gefördert werden kann. Beide Förderprogramme des Landes stehen daher in konkretem Bezug zueinander bzw. bauen aufeinander auf. Die bisherigen Erkenntnisse aus dem Prozess zur Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt als auch aus den konkreten Projekten finden sich dementsprechend auch in den Handlungsbedarfen und im Handlungskonzept dieser Strategie wieder. Durch Untersuchungen, Analysen und Machbarkeitsstudien im Rahmen des Sofortprogramms konnten im Sinne des Fördermittelgebers relevante Vorarbeiten im Bereich der Innenstadt geschaffen werden, wenngleich die Bewertung der späteren Projektanträge letztlich der Beurteilung durch die Steuerungsgruppe anhand der Scoring-Tabelle unterliegt (vgl. Kapitel 5).

Darüber hinaus wurde die Stadt Wolfsburg mit dem Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren" in ein weiteres Förderprogramm aufgenommen. Unter dem Titel „3 Zentren – 1 Konzept" nimmt dieses direkten Bezug auf die Förderprogramme für die Innenstadt und ergänzt sie um den Fokus auf die Zentren der beiden 1972 eingemeindeten Landstädte. Die zur Gründungszeit Wolfsburgs noch eigenständigen, damaligen Nachbarstädte Fallersleben und Vorsfelde verweisen auf eine Jahrhunderte alte Geschichte. Heute ordnen sie sich als Stadtteilzentren neben dem Hauptzentrum in das Zentrengefüge ein und bereichern die moderne Stadt Wolfsburg um ihre historisch gewachsenen Altstadtkerne. Diese stellen den räumlichen Schwerpunkt des Projektes dar. Ziel ist es, ihre besonderen Merkmale herauszustellen und das Zusammenspiel der drei Zentren (Fallersleben, Vorsfelde, Innenstadt) so zu verbessern, dass ein „harmonischer Dreiklang" entsteht: aus drei wird eins. Im Rahmen der Förderung soll im Jahr 2022 jeweils ein Standortkonzept erarbeitet und durch ein abgestimmtes, ganzheitliches Zentren-Marketing unterstützt werden. Die weiteren – teils innerhalb des Prozesses noch zu konkretisierenden – Maßnahmen lassen sich unterteilen in die Kategorien „Sichtbare Aktionen", „Gute Zusammenarbeit" und „Zukunftsfähige Konzepte". Je nach Themenaspekt werden sie von unterschiedlichen Akteuren innerhalb der Projektlaufzeit und z. T. darüber hinaus durchgeführt.

Bezüge in der Strategieerstellung für Wolfsburg werden zur Smart City Strategie und hinsichtlich des Klimaanpassungskonzeptes hergestellt. Erstgenannte ist Teil des Förderprogramms „Modellprojekt Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung" des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat. Bis 2026 können Projekte aus dieser Strategie im Hinblick auf Themenfelder wie beispielsweise Mobilität, Bildung, Infrastruktur oder Partizipation umgesetzt werden. In der Innenstadt kann hierüber ein Erlebnisraum bzw. ein Experimentierfeld für die digitale-analoge Stadt entstehen. Für die räumliche Strategie der Wolfsburger Innenstadtentwicklung sollen sinnvolle Synergien analoger Maßnahmen mit digitalen Informations- und Vermittlungsmethoden ausgelotet werden, die helfen, bei den Innenstadt(be)nutzer*innen ein Bewusstsein für die notwendigen Veränderungsprozesse zu schärfen und aktives Engagement für Verbesserungen vor Ort anzuregen (Stadt Wolfsburg 2021a, 12f).

Die Stadt Wolfsburg hat sich zur Erstellung eines Klimaanpassungskonzeptes für die „Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels" vom Bundesumweltministerium mit Unterstützung der Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG) gGmbH beworben. Die im Zuge des Klimaanpassungskonzeptes gewonnenen Erkenntnisse können herangezogen werden, um Projekte im Förderprogramm darauf aufzubauen. Im weiteren Verlauf des Förderprogramms können sich hierbei mittel- bis langfristige Synergien ergeben.

3.2 Partizipation in der Strategieerstellung

Für die Erstellung der Strategie zur Förderung der Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit von Innenstädten fanden in der ersten Märzwoche 2022 drei Workshops mit WiSo-Partner*innen statt (s. Tabelle 1). Die Workshops wurden jeweils für die Dauer von 2,5 Stunden angesetzt. Durchgeführt hat sie das mit dem Entwicklungskonzept Innenstadt (vgl. Kapitel 2) beauftragte Büro urbanista. Die Ergebnisse fließen in das Entwicklungskonzept Innenstadt ein, um diese als Ganzes langfristig und auf unterschiedlichen Ebenen zu entwickeln.

Tabelle 1: Workshops zur Strategieerstellung

Datum	Titel des Workshops	Uhrzeit und Ort
01.03.2022	Ökologische Zukunft der Innenstadt	17:00 – 19:30 Uhr (online)
02.03.2022	Ökonomische Zukunft der Innenstadt	17:00 – 19:30 Uhr (online)
04.03.2022	Soziale Zukunft der Innenstadt	15:00 – 17:30 Uhr (online)

Innerhalb der Workshops wurden mögliche Handlungsansätze für die Wolfsburger Innenstadt vorgestellt, von den Teilnehmenden mittels einer Umfrage priorisiert und im weiteren Verlauf des Workshops näher diskutiert und charakterisiert. Folgende Aspekte wurden für die Entwicklung der Wolfsburger Innenstadt in den Fokus gestellt:

Ökologie:

- Innenstadt als grüne Mitte
  - Entwicklung eines neuen Stadtbildes durch mehr sichtbares Grün
  - Treffpunkte schaffen durch öffentliche Grünräume
  - Neuprogrammierung von öffentlichen Grünräumen
  - räumliche Verbindungen durch Grünräume ausbilden
- Fahrradgerechte Innenstadt
  - Straßenraum zugunsten des Umweltverbunds umgestalten
  - Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr
  - Radverkehr als attraktive Alternative kommunizieren
- Klimaangepasste Innenstadt
  - Schaffung von schattigen, kühlen Bereichen
  - Begrünung von Fassaden und Dachflächen
  - Biodiversität und Artenvielfalt fördern

Ökonomie:

- Erdgeschosse

  - neue Adressen durch Highlights bilden
  - Entwicklung eines interessanten Nutzungsmix
  - Einbeziehung des Straßenraums
  - Management für Erdgeschosse entwickeln
- Handelswelten
  - Etablierung eines neuen Nutzungsmix in der Innenstadt (Wohnen, Arbeiten, Freizeit)
  - gezielt neue Akteure von außen nach Wolfsburg bringen
  - Nutzungsmischung in der Gestaltung sichtbar machen
- Nutzungsmischung
  - Qualität des Angebots und Sortiments erhöhen
  - Etablierung von hybriden Handelsformen
  - Schaufenster für regionale Produkte und Ideen schaffen

Soziales:

- Konsumfreie Orte und Treffpunkte
  - Innenstadtattraktivität für unterschiedliche Gruppen erhöhen
  - Etablierung von Begegnungs- und Austauschorten
  - Schaffung von Angeboten, die das Flair erhöhen, aber nicht unbedingt wirtschaftlich sind
- Innenstadt als grüne Mitte
  - Treffpunkte schaffen durch öffentliche Grünräume
  - Entwicklung eines neuen Stadtbildes durch mehr sichtbares Grün
  - Neuprogrammierung von öffentlichen Grünräumen
- Neue Arten von Events
  - Angebote für bestimmte (junge) Zielgruppen stärken
  - Entwicklung eines neuen Stadtimages
  - Kultureinrichtungen im öffentlichen Raum erlebbar machen

3.3 Strategie und Ziele für die Wolfsburger Innenstadt

Auf Grundlage der Workshops sowie der in Kapitel 2 aufgezeigten Handlungsbedarfe können folgende Ziele für die Entwicklung der Wolfsburger Innenstadt definiert werden:

1. Die Wolfsburger Innenstadt als gesellschaftliche Mitte stabilisieren.
2. Die Wolfsburger Innenstadt als Vitrine für Digitalisierung, Klimaschutz und Klimaanpassung gestalten.
3. Die Wolfsburger Innenstadt als vielfältigen, multifunktionalen Ort entwickeln.

Diese drei, für die Entwicklung der Wolfsburger Innenstadt definierten, Ziele lassen sich dabei nicht unabhängig voneinander betrachten, sondern stehen im engen Zusammenhang. Bei Betrachtung der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit sind die formulierten Ziele stets an der Schnittstelle zweier Aspekte zu verorten (s. Abbildung 3). So beinhaltet das Ziel „Die Wolfsburger Innenstadt als gesellschaftliche Mitte zu stabilisieren“ insbesondere Aspekte der sozialen und ökonomischen Dimension von Nachhaltigkeit. Das zweite Ziel lässt sich vor allem durch ökologische und soziale Aspekte charakterisieren und das dritte Ziel ist hauptsächlich von ökonomischen und ökologischen Aspekten geprägt. In der Mitte dieser Ziele steht das Thema „Flair” und bildet somit das übergeordnete „Dach” der drei Zielformulierungen, womit das zu Beginn des Kapitels genannte, übergeordnete Ziel – „Mehr Menschen verbringen mehr Zeit in der Wolfsburger Innenstadt!“ – erreicht werden kann. Es umfasst damit alle drei Nachhaltigkeitsdimensionen. Dem entsprechend werden die Handlungsfelder „Ökologie“, „Ökonomie“ und „Soziales“ kombiniert betrachtet.

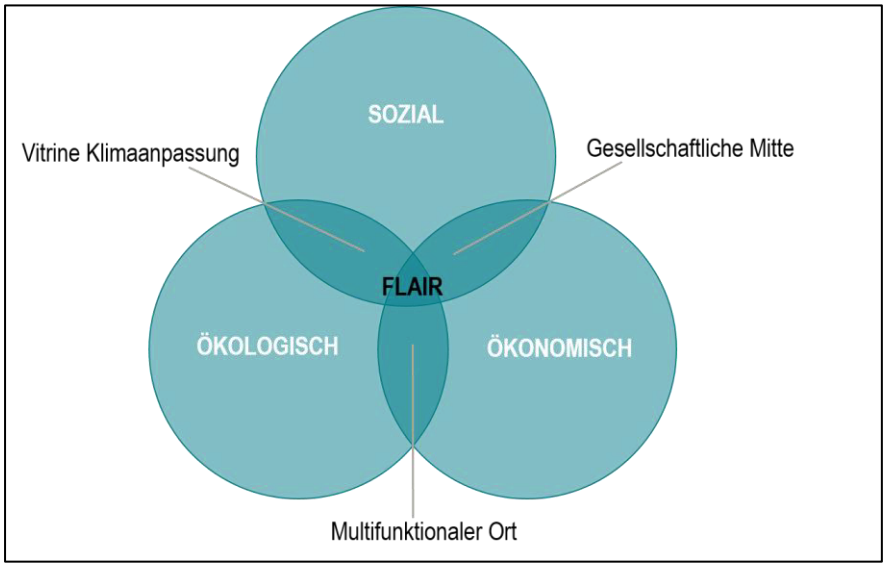


Abbildung 3: Ziele des Handlungskonzepts

Mit dem ersten Ziel soll insbesondere die Rolle der Innenstadt als Ort der Identifikation gestärkt werden. Zurzeit wird die Porschestraße allgemein als Handelszentrum mit einzelnen Erlebnisinseln wahrgenommen. Zukünftig soll sie auch das „urbane Wohnzimmer” für die Gesamtstadt und für alle Einwohner*innen aus allen Bevölkerungsgruppen werden. Um insbesondere auch jüngere Menschen anzusprechen und in der Stadt zu halten, muss Wolfsburg in Zukunft vielfältiger und bunter werden. Aktuell kann die Stadt die Sehnsucht nach Urbanität und Vielfalt trotz vieler Veranstaltungen und Angebote nur in Teilen bedienen. Dementsprechend sollen die Erprobung und Initiierung neuer Formen der Ko-Kreation städtischer Orte und Angebote eine aktivere Zivilgesellschaft fördern. Folgende Handlungsansätze aus den Handlungsbereichen „Soziales“ und „Ökonomie“ können Wolfsburg dabei unterstützen. Dazu

gehören einerseits der Ausbau, die Schaffung oder Inwertsetzung wohnungsnaher, öffentlicher Erholungs- und Rückzugsorte (Handlungsansatz 2.1.2), sowie ebenfalls die Handlungsansätze 2.1.3 „Gestaltung und Belebung von öffentlichen, frei zugänglichen Räumen und Plätzen […]“ und 2.1.4 „Digitale Angebote […], Bürgerbeteiligungen oder kulturelle und soziale Dienstleistungen“. Andererseits können Projektideen, wie sie beispielhaft in der untenstehenden Tabelle aufgelistet sind (s. Tabelle 2), auch neue, flexible Nutzungen und Nutzungskonzepte für den öffentlichen, frei zugänglichen Raum und für Gebäude (Handlungsansatz 2.2.1) oder neue Modelle der Arbeitsorganisation beinhalten (Handlungsansatz 2.2.2). Darüber hinaus können Gründungsaktivitäten, die bereits in Wolfsburg gefördert werden (über IHK, WMG, Stadt, Wolfsburg AG), zusätzlich unterstützt werden (Handlungsansatz 2.2.3).

Im Ziel „Die Wolfsburger Innenstadt als Vitrine für Digitalisierung, Klimaschutz und Klimaanpassung gestalten“ wird der Fokus insbesondere auf ökologische und soziale Aspekte gelegt. Wolfsburg ist die Stadt mit den meisten Hitzetagen in Niedersachsen (vgl. Kapitel 2). Künftig gilt es daher, die Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen unterschiedlicher Art auszubauen. Dabei wird das Thema Schwammstadt eine grundlegende Rolle spielen (s. Tabelle 2). Daher sind Entsiegelungsmaßnahmen, das Anlegen von Schattenplätzen und Regenwasserspeicher von Bedeutung. Hinzu kommt, dass den öffentlichen Grünflächen in der Stadt ein Programm fehlt und damit die Kraft, das Bild der Innenstadt im Blick ihre Bewohner*innen und Besucher*innen positiv zu prägen. Zwar gibt es in Wolfsburg insgesamt viel öffentliches Grün, jedoch mit zu wenig Aufenthalts- oder Spielqualität. Daher gilt es, die Grünflächen in Zukunft als soziale Treffpunkte und Naherholungsgebiete mit biologischer Vielfalt und mikroklimatischer Ausgleichfunktion zu entwickeln. Ungenutzte Dachflächen haben das Potential, für Grün, Energieproduktion oder Nachverdichtung eine wichtige Rolle zu spielen. Um diese Handlungsbedarfe zu adressieren, sind insbesondere Handlungsansätze aus der sozialen und ökologischen Dimension relevant. Innerhalb der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit sind dies vorrangig die Handlungsansätze 2.1.2, 2.1.3, sowie 2.3.1 bis 2.3.6. Darüber hinaus können Synergien der digital-analogen Stadt mit der Smart City Strategie hergestellt werden (vgl. Kapitel 3.1).

Beim Ziel „Die Wolfsburger Innenstadt als vielfältigen, multifunktionalen Ort entwickeln“ geht es vor allem um das Zusammendenken von Angeboten. Aktuell gibt es einen Umbruch im Einzelhandel, der sich auf die Nutzungsstrukturen auswirkt: Shoppingcenter und Malls gelten in Zeiten des Online-Handels nicht mehr unbedingt als zukunftsweisende Handelsimmobilien. Um daher im Hinblick auf die Entwicklungen am Nordkopf und der Nordhoffachse die Wolfsburger Innenstadt gut zu positionieren, muss es ein „Refurbishment“ (eine Sanierung) der Bestandsimmobilien in der Porschestraße geben. Aktuell sind die Erdgeschosse stark monofunktional auf den Handel ausgerichtet. Die PSPL-Studie beschreibt viele Fassaden als nicht einladend und eher „passiv“ gestaltet (Gehl Architects ApS 2022, o. S.). Ein Management für

die Bespielung und das Erscheinungsbild der Erdgeschosse, sowie für die Integration ergänzender Nutzungen (auch für Wohnen) kann ein Bewusstsein für die Qualitäten und Chancen einer „Stadt auf Augenhöhe“ schaffen. Zwar ist die Entwicklung „Wolfsburg Connect“ an der Nordhoffachse wichtig, weil die Stadt insgesamt davon profitieren kann, aber es braucht eine ehrliche Debatte um die künftige Aufgabenteilung zwischen den unterschiedlichen Bereichen der Innenstadt mit einer realistischen Veränderungsperspektive für die Porschestraße. Statt des aktuellen Nebeneinanders der einzelnen Akteure im Innenstadthandel muss es eine gezieltere Angebots- und Destinations-Mischung und einen Austausch untereinander geben, um Vernetzung zu fördern und Innovationen ein tragfähiges Akteursfundament zu geben. Trading-Down-Effekte können durch ein qualitativ hochwertigeres Einzelhandelsspektrum verhindert werden. Die Etablierung solcher Angebote wiederum hängt unmittelbar von den Standortqualitäten ab, die durch die anderen Prozessziele mitdefiniert werden. Diesbezügliche Handlungsbedarfe und Zielformulierungen zu den Aspekten „Ökonomie“ und „Ökologie“ können daher insbesondere durch die Handlungsansätze 2.2.1 und 2.2.2 sowie die Handlungsansätze 2.3.1 „Regionalisierung und klimaverträgliche Gestaltung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung“ sowie 2.3.5 „Neuanlage und Auswertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen zur Steigerung der biologischen Vielfalt, für Naturerlebnismöglichkeiten und Lärmschutz“ adressiert werden, was ebenfalls ökonomische Effekte auslösen kann.
Anhand dieser Ziele und priorisierten Themenfelder wurde eine Projektliste entwickelt, die die Handlungsbedarfe (vgl. Kapitel 2) bedient. Die Projektideen können im Rahmen des Förderprogramms „Resiliente Innenstädte“ oder auch im Rahmen des sich in Erstellung befindenden Entwicklungskonzept Innenstadt umgesetzt werden. Bei den Projekten steht jeweils eins der formulierten Ziele im Fokus. In unterschiedlichem Maße werden aufgrund der spezifischen Zusammenhänge jedoch immer auch Aspekte der Bereiche „Ökonomie“, „Ökologie“ und „Soziales“ angesprochen.

Tabelle 2: Projektideen zur Strategieumsetzung

Nr.	Projektidee	Ziel/Fokus des Projekts	Kurzbeschreibung
1	Dritte Orte	Gesellschaftliche Mitte	Soziale Infrastrukturen in öffentlichen Gebäuden durch multifunktionale Nutzungsangebote dieser Räume sichtbar machen. Belebung des öffentlichen Raums, Experimentieren ermöglichen.
2	Grün 2.0	Vitrine Klimaanpassung	Evaluation und Weiterentwicklung der Projekte aus „Perspektive Innenstadt!“ zur Attraktivitätssteigerung und Aufenthaltsqualität in der Innenstadt (u. a. Möblierung, Spielgeräte, Begrünung).

3	Grüne Oase Innenstadt als Multifunktionsraum und Verbindungsscharnier	Vitrine Klimaanpassung	Umgestaltung Kleistpark und Verbindung Kaufhof zur Stärkung Innenstadt als „grüne Mitte“, Stärkung Verbindungswege in die Innenstadtquartiere für Fuß- und Radverkehr. Erhöhung Aufenthaltsqualität, Naherholung, Biodiversität und Artenvielfalt, Klimaangepasste Freiräume und Regenwassermanagement, Sauberkeit und Sicherheit.
4	Ideenwettbewerb: Wohnen in der Innenstadt	Multifunktionaler Ort	Bauliche Potenziale in der Innenstadt sichtbar machen. Innenstadt für die Nutzung durch unterschiedliche soziale Gruppen entwickeln, Analyse der Anbindung und Nachverdichtungspotenziale, mögliche Konflikte offenlegen.
5	Kampagne „Mach deine Innenstadt!“ (Verfügungsfond)	Gesellschaftliche Mitte	Eigenbild-Kampagne als Prozess mit zivilgesellschaftlichen Akteuren entwickeln. Bspw. durch Verfügungsfond zur Entwicklung von Ideen animieren.
6	Klimalabor Rathausplatz	Vitrine Klimaanpassung	„Bürger-Garten“ für den südlichen Teil der Porschestraße als Referenzprojekt für die gesamte Fußgängerzone. Klimaangepasste Gestaltung mit Schattenplätzen, Entsiegelung, Begrünung, Aufenthaltsqualität, Konzept der Schwammstadt. Ggf. weitere Projekte als langfristige Fortsetzung in der gesamten Porschestraße.
7	Konsumarme Räume	Gesellschaftliche Mitte	Angebote erhöhen, die wirtschaftlich nicht selbsttragend sind, aber zum Flair in der Innenstadt beitragen. Orte der Begegnung und des Austausches (auch temporär) etablieren. Attraktivität der Innenstadt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erhöhen.
8	Lebendige Erdgeschosse	Multifunktionaler Ort	Belebung der Erdgeschosse durch Weiterentwicklung der Eigentümer*innen-Ansprache. Sensibilisierung, Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten anbieten. Bei Leerstand ggf. kommunale Entwicklung (auch temporär). Stadt als Impulsgeberin.

9	Quartiersleben	Gesellschaftliche Mitte	Innenstadt als Zentrum für Anwohner*innen mit attraktivem öffentlichem Raum, Vereinsleben etc. Transformation der Porschestraße „aus der zweiten Reihe" heraus, Experimentieren und temporäre Angebote ermöglichen.
10	Verkehrsnetz Innenstadt – klimagerechte und nachhaltige Mobilität	Vitrine Klimaanpassung	Umgestaltung Straßenraum in angrenzenden Straßen der Porschestraße, Stärkung Fuß- und Radverkehr, Shared Mobility Ansatz, Mikromobilität, Verbindung Ost-West-Achse, Wegequalität Hauptbahnhof bis Südkopf.

Durch diese ersten Projektideen werden die zuvor beschriebenen Handlungsansätze mit Leben gefüllt. Insgesamt liefert das erläuterte Handlungskonzept und die bereits bestehenden, durch weitere Ideen zu ergänzenden, Projekte einen belastbaren Ansatz, um die Innenstadt von Wolfsburg anpassungs- und widerstandsfähig zu machen. Ein aus dem Ort heraus entwickeltes spezifisches Flair gemäß dem übergeordneten Ziel „Mehr Menschen verbringen mehr Zeit in der Wolfsburger Innenstadt", kann wesentlich zur langfristigen Stärkung einer urbanen Mitte beitragen, die gewappnet ist gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels und offen und konturiert genug, um als multifunktionaler Raum zivilgesellschaftlicher Selbstvergewisserung zukünftigen Veränderungen kreativ zu begegnen.

4. Querschnittsziele

Die Stadt Wolfsburg gilt im Allgemeinen als familienfreundliche, weltoffene Stadt. Historisch bedingt gibt es eine hohe Fähigkeit der Stadtgesellschaft zur Integration ausländischer Einwohner*innen. Auf der sozialen Ebene der in Kapitel 2 angesprochenen Imageanalyse wurden die Aspekte „Familienfreundlichkeit", „Weltoffenheit" und „Vielfältigkeit" als wichtige Markenwerte Wolfsburgs identifiziert (WMG 2022, o. S.). Entsprechend kann das Lebens- und Wohnumfeld in der Stadt als grundsätzlich diversitätsfreundlich bezeichnet werden. Um für das Wohl aller Einwohner*innen zu sorgen und diversitätsorientierte Teilhabe zu fördern, gibt es auf verschiedenen Ebenen in der Stadt Wolfsburg Beteiligungs-, Informations- und Sensibilisierungsangebote.

Das Gleichstellungsreferat der Stadt Wolfsburg stellt eine wichtige Instanz dar, um die Aspekte Gleichstellung, Chancengleichheit und „Gute Arbeit" in allen Bereichen kommunaler Pflichterfüllung im Blick zu behalten. Eine Gleichstellungsbeauftragte auf Seiten der Verwaltung ist dafür verantwortlich, Mitarbeiter*innen für Gleichstellungsbelange zu sensibilisieren,

Benachteiligungen zu verhindern oder zu beseitigen und bei Personalentscheidungen bzw. Ausschreibungen mitzuwirken. Um dafür zu sorgen, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei der Stadt Wolfsburg zukunftsweisend weiterentwickelt wird, gibt es darüber hinaus für Mitarbeitende der Stadtverwaltung seit Februar 2021 ein sogenanntes (zunächst temporäres) „Eltern-Kind-Büro". Des Weiteren gibt es einen drei Jahre gültigen Gleichstellungsplan, welcher beispielsweise bei der Umsetzung des Themas „Frauen in Führungspositionen" unterstützt. Ebenfalls entwickelt wurde ein „Leitfaden für gendergerechte Sprache". Das Gleichstellungsreferat organisiert vielfältige Veranstaltungsformate für Bürger*innen der Stadt Wolfsburg. Dazu gehören u.a. Aktionen zum Weltfrauentag und zum Zukunftstag, zur „Wolfsburger Woche für Vielfalt und Toleranz" im Rahmen des „Internationalen Tag gegen Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit", oder auch Beleuchtungsaktionen am „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen" unter dem Motto „Orange your City" (Stadt Wolfsburg 2021b, S. 2ff.).
Im Hinblick auf Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit stellt die „Wolfsburg Agenda 21" eine wichtige Interessensvertretung dar. Organisiert von der Wolfsburger Stadtverwaltung können sich hier Bürger*innen zu Themenbereichen wie „Erhaltung der biologischen Vielfalt", „Nachhaltige Siedungsentwicklung und Verkehr" und „Nord-Süd-Zusammenarbeit" engagieren. Es werden Ideen, Maßnahmen und Projekte für ein zukunftsfähiges Wolfsburg entwickelt (Stadt Wolfsburg 2016b, S. 1).
Darüber hinaus managed das Büro „BürgermitWirkung" Partizipationsmöglichkeiten von Bürger*innen in der Stadt Wolfsburg. Auf der Basis eines Konzeptes, welches zusammen mit Politik und Verwaltung erarbeitet wurde, werden Abläufe, Rechte, Pflichten und Zuständigkeiten geregelt, die über gesetzlich vorgeschriebene Mitwirkungsverfahren hinausgehen. Ziel ist die Etablierung fester Strukturen und eines verbindlichen Rahmens zur Teilhabe, um für mehr Transparenz und Verlässlichkeit für alle Beteiligten zu sorgen (Stadt Wolfsburg 2015b, S. 8f).
Der „Schulterschluss der Wolfsburger Demokrat*innen" – seit 2015 aus dem „Aktionsbündnis gegen Rechts" hervorgegangen und zunächst locker organisiert, doch seit den Ereignissen in Halle (2019) und Hanau (2020) als Netzwerk neu strukturiert – verfolgt das Ziel, das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Diskriminierung, Intoleranz und Ausgrenzung zu stärken (Stadt Wolfsburg 2021b, S. 13). Im Hinblick auf das Themenfeld der Integration wurde ein Integrationskonzept mit dem Titel „Vielfalt leben" als Basis der agilen Steuerung der Wolfsburger Integrationsarbeit entwickelt. Dieses inkludiert insbesondere die vier Handlungsfelder: „Diversity Management und Interkulturelle Öffnung", „Leben und Freizeit", „Sprache, Bildung und Arbeit" sowie „Aktive Zivilgesellschaft und Teilhabe" (Stadt Wolfsburg 2021c, S. 3).
Weitere Institutionen und Vereine verschiedener Interessens- und Bevölkerungsgruppen, wie beispielsweise Behindertenbeirat, Seniorenring, Kinderbeirat, Jugendbeirat und Stadtjugendring, sorgen für eine Involvierung aller Menschen ins Wolfsburger Stadtgeschehen.

Insgesamt fördern alle genannten Zusammenschlüsse, Vereine und Verwaltungseinheiten die Themenfelder Chancengleichheit, Gleichstellung, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit, „Gute Arbeit“ und ökologische Nachhaltigkeit.

Im Hinblick auf die Strategieerstellung für die Innenstadt wurde darauf geachtet, diese Querschnittsziele durch Beteiligungsmöglichkeiten fest einzubauen. So wurden beispielsweise WiSo-Partner*innen in drei Workshops (vgl. Kapitel 3) zu den Themenfeldern „Ökologie“, „Ökonomie“ und „Soziales“ befragt, und dabei gemeinsam relevante Handlungsfelder der Innenstadtentwicklung erarbeitet und identifiziert. In den Workshops wurden die Teilnehmenden nicht nur zur Diskussion animiert, sondern auch über digitale Partizipationsformate wie Online-Umfragen aktiv beteiligt. Bei der Zusammensetzung der Teilnehmenden in den Workshops zur Strategieerstellung wurde im Vorfeld auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis und soziale Diversität geachtet.
Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurden die Workshops online durchgeführt. Dies ermöglichte eine einfachere Partizipation aller Interessensgruppen und leistet damit einen Beitrag zur Chancengleichheit. Dass Anreisewege und Papierausdrucke wegfielen, hatte ökologische Vorteile. Ergebnisse wurden digital mittels „Miro“ (online Whiteboard) zusammengestellt und konnten den Teilnehmenden direkt im Anschluss zur Verfügung gestellt werden. Es wurde deutlich, dass auch in Zukunft bei möglichen Maßnahmenbeantragungen oder -umsetzungen darauf zu achten ist, Formate zu schaffen, die für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Bedarfen attraktiv und zugänglich sind, um so die Entscheidung, sich selbst zu beteiligen, möglichst frei von äußeren Einflüssen zu gestalten.
Die oben genannten Aspekte bestimmen auch die Teilnehmerauswahl der Steuerungsgruppe (vgl. Kapitel 5). Das Entscheidungsgremium soll möglichst divers aufgestellt sein, um einen breiten zivilgesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen.
In der Strategieerstellung wird die Umsetzung der Querschnittsziele der EU und des Landes Niedersachsen laufend berücksichtigt. Ebenso wird bei der Entwicklung und Umsetzung der geplanten Förderprojekte von Beginn an sichergestellt, dass eine Übereinstimmung der anvisierten Verfahren, Methoden und konkreten Gestaltungsideen mit den Querschnittszielen Gleichstellung, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit, „Gute Arbeit“ und ökologische Nachhaltigkeit vorliegt.

5. Beteiligungsprozesse, Steuerungsgruppe und Organisationsstruktur

5.1 Einbindung relevanter Partner*innen während der Strategieerstellung

Im Rahmen der Strategieerstellung fand eine Beteiligung im Rahmen von drei Workshops zu den Themenfeldern ökologische, ökonomische und soziale Zukunft der Innenstadt statt (vgl. Kapitel 3). Für die Entwicklung der Wolfsburger Innenstadt wurden relevante Partner*innen durch die Workshops aktiv in den Prozess eingebunden und ein breiter zivilgesellschaftlicher Austausch als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit im Förderprozess durch die gemeinsame Entwicklung von Ansätzen für innovative und zukunftsgerichtete Projekte sichergestellt. Um die Expertise in den drei Handlungsfeldern abzudecken, wurden gemäß den Anforderungen an die Strategieerstellung Entscheider*innen der Stadtverwaltung, Wirtschafts- und Sozial-Partner*innen sowie lokale Vereine und Verbände mit inhaltlichen Verbindungen zu den Schwerpunktthemen zur Teilnahme einbezogen. Im ersten Schritt des Prozesses wurden unter Berücksichtigung der Gleichstellungsquote zunächst zentrale Partner*innen involviert, die ein hohes Interesse an der Innenstadtentwicklung und die Bereitschaft, sich zu engagieren, zeigen.

Um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Generationen in Wolfsburg gerecht zu werden, konnten Partner*innen wie der Stadtjugend- und Seniorenring, der Behindertenbeirat, die Lebenshilfe und das Künstler*innen-Kollektiv „Institut für Zukünfte" ihre jeweiligen Anliegen zur Innenstadtentwicklung einbringen. Hinsichtlich der Vielzahl an Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe in Wolfsburg und des hohen Arbeitsplatzangebotes konnten Vertreter*innen wie die Italienische Konsularagentur einen Beitrag zur Sicherstellung von Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung leisten. Unter dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit wurden verschiedene Interessensgruppen aus dem Umwelt- und Naturschutz zur Beteiligung aktiviert. Darunter der NABU und der Bezirksverband der Kleingärtner*innen. Weitere Akteure wie die Wolfsburger Entwässerungsbetriebe (WEB) konnten insbesondere den Aspekt der Reaktionsfähigkeit auf Umweltkrisen durch die Stärkung vernetzter Katastropheninterventionsmöglichkeiten vertreten. Unter dem Aspekt der ökonomischen Zukunft der Innenstadt wurden u. a. Vertreter*innen der Wolfsburg AG sowie des Handels- und Tourismusbeirates einbezogen, um die Interessen zur Entwicklung neuer flexibler Nutzungskonzepte für den öffentlichen Raum und für Gebäude zu kommunizieren. Mit der Beteiligung in den Workshops wurde eine Grundlage zur weiteren Einbindung der Partner*innen in den Programmverlauf geschaffen.

5.2 Funktionsweise und Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Basierend auf den Zielsetzungen der Strategie und den unterschiedlichen Interessensvertreter*innen aus der Stadtgesellschaft wurde die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe von

Verwaltung und Politik gemeinsam festgelegt. Die Steuerungsgruppe wird die aus der Strategie hervorgehenden und eingereichten Projekte sichten und diskutieren sowie die Prüfung der Förderwürdigkeit vornehmen.

Seitens der Stadt (hiermit sind sowohl die Stadtverwaltung als auch die Politik gemeint), wurden neun Vertreter*innen ausgewählt, die hier nur in ihrer Funktion genannt werden, da während der Strategieumsetzung (im Falle eines positiven Förderbescheides) ein Wechsel von einzelnen Personen nicht auszuschließen ist:

Ortsbürgermeister Stadt Wolfsburg, Geschäftsführung WMG, Stadtbaurat, Geschäftsbereichsleitende 06 (Stadtplanung), 07 (Verkehrsplanung) und 08 (Grün), Ortsbürgermeister Stadtmitte, Vorsitzende des Strategieausschusses sowie des Planungs- und Bauausschusses. Diese Gruppe deckt alle drei Handlungsfelder ab.

Seitens der WiSo-Partner*innen wurden acht Akteure festgelegt:

Für das Handlungsfeld „Ökonomie" die vorsitzende Person des Handelsbeirats sowie des Tourismusverbandes; für das Handlungsfeld „Ökologie" jeweils ein Mitglied von ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club), NABU und BUND; für Aspekte im Bereich „Soziales" jeweils einen/eine Vertreter*in des Stadtjugendrings, des Seniorenrings und des Behindertenbeirats. Diese insgesamt 17 stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppe sollen durch folgende Akteure beraten werden: Das ArL (Amt für regionale Landesentwicklung, Braunschweig) ist von den Fördermittelgebenden gesetzt. Außerdem wurden die für Wolfsburg wichtigen immobilienwirtschaftlichen Akteure Neuland und VW-Immobilien ausgewählt, sowie die IHK, die Volksbank Braunschweig-Wolfsburg und die Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg als wichtige Player bei der Realisierung großer Bauprojekte.

In der Zusammensetzung der 23 Teilnehmenden wird angestrebt, gesellschaftliche und generationelle Diversität, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis und die Repräsentanz der unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Interessensgruppen herzustellen. Sollte ein Mitglied der Steuerungsgruppe bzw. die durch das Mitglied vertretene Organisation an einem Projekt persönlich beteiligt sein oder auf andere Art und Weise ein Interessenskonflikt vorliegen, wird dieses von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen. Nachstehende Tabelle fasst die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe nach Teilnehmer*innengruppen zusammen:

Tabelle 3: Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Vertreter*innen Stadt	**WiSo-Partner*innen**	**Beratende Mitglieder**
- Oberbürgermeister - Geschäftsführung WMG - Stadtbaurat	*Ökonomie:* - Vorsitzende*r Handelsbeirat	- ArL - Neuland - VW-Immobilien

- Geschäftsbereichs-leitende: Stadtplanung, Verkehrsplanung, Grün - Ortsbürgermeister Stadtmitte - Vorsitzende*r Strategieausschuss - Vorsitzende*r Planungs- und Bauausschuss	- Vorsitzende*r Tourismusverband *Ökologie:* - Mitglied ADFC - Mitglied BUND / NABU *Soziales:* - Vertreter*in Stadtjugendring - Vertreter*in Behindertenbeirat - Vertreter*in Seniorenring	- IHK - Volksbank BraWo - Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg

Anpassungen der Steuerungsgruppe sind dabei im weiteren Entwicklungsprozess möglich (beispielsweise auch im Hinblick auf die Involvierung von Eigentümer*innen oder (je nach Bedarf) themenspezifische Expert*innen), wobei stets die Querschnittsziele sichergestellt werden. Gleiches gilt für Akteure, die direkt von der Umsetzung einzelner Projekte betroffen sind.

5.3 Verfahren zur Projektauswahl

Zur Feststellung der Förderwürdigkeit seitens der Steuerungsgruppe dient die folgende Scoring-Tabelle als Grundlage für eine transparente und diskriminierungsfreie Bewertung. Anhand des zur Verfügung gestellten Musters des Fördermittelgebers wurde diese in einigen Punkten explizit auf die Situation in der Stadt Wolfsburg angepasst. Dies betrifft insbesondere das Kriterium Nummer 5 „Langfristige Tragfähigkeit", in dem insbesondere die Konformität zum sich aktuell in der Erstellung befindlichen Entwicklungskonzept Innenstadt sichergestellt werden soll. Bis zum Maßnahmenbeginn innerhalb dieses Förderprogramms soll dieses Konzept fertiggestellt sein. Für die positive Bewertung seitens der Steuerungsgruppe müssen eingereichte Projektvorschläge laut Fördermittelgeber eine Mindestpunktzahl von 60 Punkten erreichen – davon 20 Punkte aus Kriterium Nummer 7 „Querschnittsziele".

Tabelle 4: Scoring-Tabelle

1	**Wirksamkeit** *Wirksamkeit des Projektes in Bezug auf die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen*	**Max. 15**
	Das Projekt leistet einen großen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen in mehreren Handlungsfeldern zu bewältigen.	15
	Das Projekt leistet einen kleinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen.	7
	Das Projekt leistet keinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen.	0
2	**Innovation** *Innovationsgehalt des Projektes für die Innenstadtentwicklung*	**Max. 10**

	Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die deutlich über die Landesgrenze hinaus innovativ sind, und leistet einen Beitrag zur Bewältigung von Transformationsprozessen.	10
	Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die für Innenstädte ähnlicher Größe und Struktur landesweit innovativ sind.	5
	Das Projekt verfolgt keine innovativen Ansätze der Innenstadtentwicklung.	0
3	**Beteiligung** *Einbindung der WiSo-Partner*innen und der Zivilgesellschaft in die Projektentwicklung und -umsetzung*	**Max. 10**
	In der Projektentwicklung und –umsetzung sind WiSo-Partner*innen und Zivilgesellschaft umfassend beteiligt.	10
	In der Projektentwicklung und –umsetzung sind WiSo-Partner*innen und Zivilgesellschaft beteiligt.	5
	Es findet keine Beteiligung von WiSo-Partner*innen und Zivilgesellschaft statt.	0
4	**Öffentlichkeitswirkung und Diffusion** *Außenwirkung des Projektes und Übertragbarkeit auf andere Kommunen*	**Max. 15**
	Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form gut für andere Städte geeignet.	15
	Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form für weitere Städte geeignet.	7
	Das Projekt leistet keinen Beitrag für die Außenwirkung der Stadt und ist kaum/nicht auf andere Städte übertragbar.	0
5	**Langfristige Tragfähigkeit** *Konformität des Projektes zum Entwicklungskonzept Innenstadt*	**Max. 10**
	Das Projekt kann einen großen Beitrag zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt der Stadt Wolfsburg leisten.	10
	Das Projekt kann einen Beitrag zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt der Stadt Wolfsburg leisten.	5
	Das Projekt ist nicht konform zum Entwicklungskonzept Innenstadt der Stadt Wolfsburg.	0
6	**Digitalisierung** *Nutzung von Chancen der Digitalisierung oder Smart City Ansätze für die Innenstadtentwicklung durch das Projekt*	**Max. 5**
	Das Projekt leistet einen sehr großen Beitrag zur Digitalisierung und kann für Smart City Ansätze beispielhaft sein.	5
	Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zur Digitalisierung.	2
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Digitalisierung.	0
7	**Querschnittsziele** *Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen* *a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 20)* *b) Gleichstellung (max. 5)* *c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5)* *d) „Gute Arbeit“ (max. 5)*	**Max. 35**
7 a)	Das Projekt fördert ökologische Aspekte in einem hohen Maß und vermeidet jegliche Beeinträchtigungen der Umwelt.	20
	Das Projekt fördert ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt.	10
	Das Projekt fördert ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich.	0
7 b)	Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Gleichstellung.	5
	Das Projekt leistet nur einen geringen Beitrag zur Gleichstellung.	2
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Gleichstellung.	0

7 c)	Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit.	5
	Das Projekt leistet zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag.	2
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit.	0
7 d)	Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu „Guter Arbeit".	5
	Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit".	2
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zu „Guter Arbeit".	0
Summe insgesamt:		**Max.100**

5.4 Vorläufiger Aktionsplan von 2022-2027

Die Einbringung und Auswahl von Projekten im Rahmen des Programms erfolgt in einem regelmäßigen Turnus über die Programmlaufzeit. Mit Blick auf die Umsetzung der Projekte des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt!" wird mit der Einbringung von Projektvorschlägen und deren Prüfung auf Förderwürdigkeit jedoch erst im zweiten Quartal 2023 begonnen. Wie aus Kapitel 3 hervorgeht, erarbeitet die Stadt Wolfsburg derzeit das Entwicklungskonzept für die Innenstadt. Hier wird bis Ende des ersten Quartals 2023 mit einer Fertigstellung gerechnet. Das Konzept kann somit erst ab diesem Zeitraum als Bewertungsgrundlage der Förderwürdigkeit von Projekten anhand der Scoring-Tabelle dienen.

In 2022 ist ein Auftakttermin der Steuerungsgruppe u. a. zur Erläuterung der Funktion und Aufgabenstellung des Gremiums geplant. Die bestehenden Gremien, die Prozesse in der Innenstadt bereits begleiten, der Innenstadtbeirat und der Handelsbeirat, werden regelmäßig zu Projekten und Inhalten informiert und in die Prozesse mit eingebunden.

Es ist geplant, dass die Steuerungsgruppe ab 2023 je einmal in der ersten sowie der zweiten Jahreshälfte zusammenkommen und eingegangene Projekte diskutieren und mittels der Scoring-Tabelle auf ihre Förderwürdigkeit hin bewerten wird (bei Bedarf werden Sondertermine angesetzt). Positiv bewertete Projekte (mind. 60 Punkte) werden im Nachgang im Innenstadt- und Handelsbeirat vorgestellt. Zur Einreichung der Projekte wird ein Stichtag je acht Wochen vor dem Termin der Steuerungsgruppe festgesetzt. Ab 2023 ist somit eine Einbringung von Projekten grundsätzlich zwei Mal jährlich möglich.

Eine weitere Ausnahme bildet das Jahr 2027: Da eine Umsetzung von Projekten in einem Zeitfenster von weniger als einem Jahr als unrealistisch bewertet wird, ist im letzten Programmjahr keine Einreichung und Prüfung von Projekten mehr vorgesehen. Die Steuerungsgruppe wird jedoch im Rahmen einer öffentlichen Abschlussveranstaltung nochmals zusammenkommen.

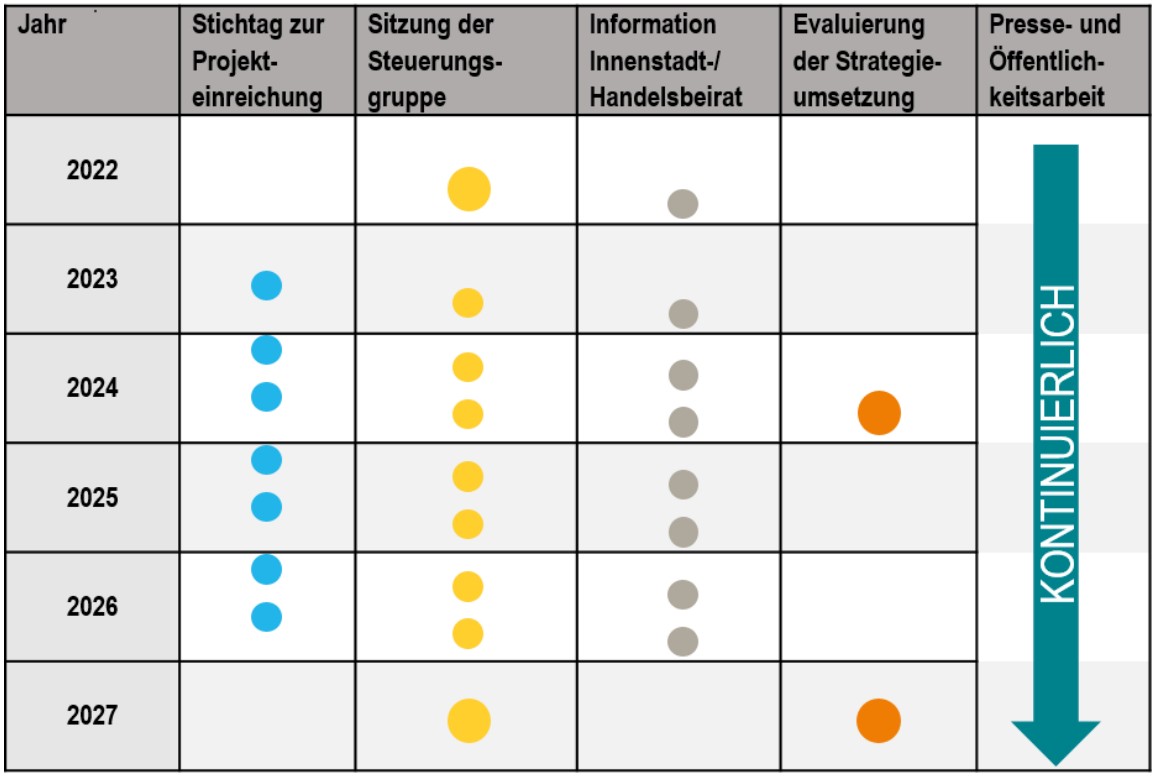


Abbildung 4: Vorläufiger Aktionsplan

Neben der Diskussion und Bewertung der Förderfähigkeit stellt die Evaluation der Strategieumsetzung eine zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe dar. Diese erfolgt kontinuierlich in jeder Sitzung mittels einer Berichterstattung über den Umsetzungsfortschritt bereits beantragter und bewilligter Projekte sowie über die Prüfung der Mittelabrufung und -verfügbarkeit. Für die Gesamtbetrachtung der Strategieumsetzung sind zudem eine Halbzeit- und Schlussevaluierung vorgesehen.

Die Umsetzung der Strategie wird zentral sowohl von kommunaler Seite als auch durch die jeweiligen Projektverantwortlichen kontinuierlich öffentlichkeitswirksam begleitet. Dies wird, wie beim Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“, über eine eigene Website zur Information zu den Aktivitäten der Steuerungsgruppe, laufenden Projekten sowie der Möglichkeit zur Einbringung von Projektvorschlägen und Beteiligungsmöglichkeiten erfolgen. Parallel werden Meilensteine, Projektvorschläge und die Projektumsetzung über die lokale Presse sowie die Sozialen Medien (u. a. kommunale Kanäle) im Sinne der Querschnittsziele niedrigschwellig kommuniziert.

6. Leitprojekte

Um die Handlungsbedarfe zu bedienen und das beschriebene Handlungskonzept umzusetzen, wurden in der Stadt Wolfsburg gemeinsam mit den WiSo-Partner*innen und der Politik

folgende Leitprojekte identifiziert, die sich im Laufe des Prozesses in ihrer Übereinstimmung mit der Strategie anpassen oder ändern können. Verortet man diese Leitprojekte in der Wolfsburger Innenstadt räumlich, so fällt auf, dass sie über die Porschestraße miteinander verbunden sind. Diese Verbindung lässt sich darüber hinaus im Süden mit dem Schillerteich und im Norden über den Otto-Wels-Platz und der Entwicklungsperspektive des Nordkopf fortführen (s. Anlage 3). Die Leitprojekte bilden nicht die gesamten zur Verfügung stehenden Mittel ab, sie behandeln auch nicht alle in der Strategie dargestellten Handlungsbedarfe. Im Sinne der hinter dem Förderprogramm stehenden Idee einer hohen Flexibilität und Beteiligung, soll auch für weitere Projekte von öffentlicher und privater Seite eine Umsetzungsperspektive ermöglicht werden.

Tabelle 5: Vorläufiger Zeitplan

Jahr	**2022**			**2023**				**2024**				**2025**				**2026**				**2027**			
Quartal	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
LP 1																							
LP 2																							
LP 3																							

6.1 LP1: Klimalabor Rathausplatz (Kostenschätzung: 1,5 Mio. Euro)

Die südliche Porschestraße zwischen Pestalozziallee und Kunstmuseum bildet eine besondere Raumsituation: Hier wurde in den 80er Jahren die Idee der Platanenallee in der Porschestraße geboren und umgesetzt, inspiriert von Boulevards im Süden Europas. Die stämmigen Bäume sind inzwischen so groß, dass sie in den Sommermonaten ein angenehm schattiges Baumdach bilden, unter dem Lichtflecken auf dem farbigen Pflaster tanzen und es sich kühl sitzen lässt. Entlang dieses grünen Tunnels (der mit Weihnachtsbeleuchtung im Winter zu einem Lichter-Laufsteg wird) öffnet sich zur Ostseite vor dem Rathaus, vor dem Alvar-Aalto-Kulturhaus, und zwischen diesem und dem Kunstmuseum eine Abfolge sehr unterschiedlicher Platz- und Aufenthaltssituationen: Der Hollerplatz, Entrée zum Rathausanbau B und zum Kunstmuseum, inszeniert als große steinerne Fläche die ihn begrenzenden Architekturen, wobei er von den ihn flankierenden Grünanlagen und Bäumen profitiert. Der „Versunkene Garten“ vorm Kulturhaus schafft seinen eigenen Raum in direkter Korrespondenz mit der Platanenallee, die hier mit wechselnden Blumenpflanzungen unterlegt ist, und mit dem Arkadengang des Alvar-Aalto-Kulturhauses – ein Ruhepol, ein Spielort und dank eines kleinen Brunnens ein akustisch „natürlich gestimmter“ Ort zwischen dem Hin und Her der Passierenden. Vor dem historischen Rathaus, das in seiner Komposition aus drei unterschiedlichen Baukörpern die Idee der kommunalen Gewaltenteilung veranschaulicht, breitet sich ein, in die Jahre gekommenes, hügelartiges Plateau aus den 70er Jahren Richtung Platanenallee aus,

dass sich durch Treppenstufen und Rampen mit dem Niveau der Porschestraße und des Marktplatzes verbindet; zwei große Brunnen sorgen auch hier im Sommer für ein besonderes Hörerlebnis; hochgewachsene Platanen verschatten diesen Bereich.

Damit sind die Grundlagen beschrieben, die diesen Abschnitt dafür prädestinieren, als innerstädtisches „Klimalabor" Experimentierfeld für eine „urbane Ergrünung" zu werden. Insbesondere der Rathausvorplatz mit der vorhandenen Wasserkunst, der künstlichen Topografie und den großen Bäumen bietet sich an, Klimaanpassungsstrategien als konkrete Gestaltung eines zentralen öffentlichen Ortes erlebbar zu machen und zu vermitteln. Über Entsiegelung und neue Bepflanzungsansätze soll die Aufenthaltsqualität gesteigert und ein Beitrag zur Temperaturregulation im Innenstadtbereich geleistet werden. Eine klimaangepasste Gestaltung mit Schattenplätzen und anderen mikroklimatisch wirksamen Veränderungen soll hier im Zuge der Evaluation der im Rahmen des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt!" durchgeführten „Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung" (Steigerung der Aufenthaltsqualität und Verbesserung des Mikroklimas durch größere Baumscheiben, Blumenkübel, neue Sitzmöbel – „Enzos" – und Spielgeräte – „KuKuk-Boxen") verstetigt werden. Ziel ist es, mit diesem Leitprojekt einen „Bürger-Garten" vor dem „Haus der Demokratie" (als erstgebautes Rathauses in der Bundesrepublik nach dem 2. Weltkrieg) zu schaffen, welcher das Flair der Innenstadt als gesellschaftliche Mitte und multifunktionalen Ort verstärkt. Dies kann und soll eine Vorbildwirkung für die Umgestaltung anderer Bereiche der Fußgängerzone entwickeln. So könnte beispielsweise zu einem späteren Zeitpunkt ein Pendant am nördlichen Ende der Porschestraße entstehen und beide Teilbereiche – verbunden über die mittlere Porschestraße – optisch und gesellschaftlich enger vernetzen. Gleichzeitig müssen in der Umgestaltung Auflagen des Denkmalschutzes berücksichtigt werden und der Ort als wichtige öffentliche Fläche für Veranstaltungen muss auch diesem Nutzen weiterhin gerecht werden. Die Umgestaltung bietet die Chance, bisher in der Innenstadt wenig sichtbaren Akteuren der Wolfsburger Stadtgesellschaft eine Bühne zu bieten, das zivilgesellschaftliche Engagement zu zeigen und zur Partizipation anzuregen. Aspekte wie Barrierefreiheit werden dabei selbstverständlich berücksichtigt, um inklusive Prozesse anzustoßen.

6.2 LP2: Grüne Oase Innenstadt als Multifunktionsraum und Verbindungsscharnier (Kostenschätzung: 2,5 Mio. Euro)

Der Kleistpark, ein Bereich zwischen Kleist- und Goethestraße, dessen Bezeichnung mehr einem Wunsch als der tatsächlichen Ausprägung eines Parks entspricht, besitzt das Potenzial die Innenstadt um ein Element der „grünen Mitte" zu bereichern. Er steht stellvertretend für den beschriebenen Handlungsbedarf hinsichtlich des Mangels an attraktiven Grünflächen in der Stadt. Auch der Handlungsbedarf bezüglich stärkerer Fuß- und Radwegverbindungen zwi-

schen der Porschestraße und den angrenzenden Innenstadtquartieren findet hier Anwendung. Aus diesem Grund soll der Handlungsraum dieses Leitprojektes einen Bereich umfassen, der mit dem Kaufhof und der Kaufhofpassage direkt an der Porschestraße ansetzt und sich über den zentralen Bereich bis zur Kleingartenanlage erstreckt.
Der Bereich rund um das Hallenbad ist ein wichtiger Anlaufpunkt des kulturellen Lebens und fungiert stadtstrukturell als räumliches Scharnier, von dem aus im Osten die Innenstadt (Kaufhof / mittlerer Abschnitt Porschestraße / Piazza Italia), das denkmalgeschützte Wohnquartier „Die Höfe“ im Süden (seit 2015 im Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“, jetzt „Lebendige Zentren“), sowie das Bildungsquartier des Handwerkerviertel im Norden (seit 2010 im Programm „Stadtumbau West“, jetzt „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“) auf kurzem Wege erreicht werden können. Dieser Bedeutung wird das Areal zurzeit in keiner Weise gerecht: Es liegt versteckt im Innenbereich eines großen Baublocks, die Übergänge in die angrenzenden Stadtviertel sind ungenügend ausformuliert, die Zusammenhänge im städtischen Gefüge dadurch nicht ersichtlich.
Für einen attraktiven innerstädtischen Parkcharakter bedarf es einer Auseinandersetzung mit der Zuordnung der vorhandenen Flächen und deren Nutzungen, der Wegeführung und -gestaltung sowie den Eingangssituationen in das Areal – vor dem Hintergrund der verschiedenen anliegenden Nutzungen und unter Berücksichtigung der prägenden Baumbestände. Die Potentiale des Areals als Trittstein und Ruheort im ökologischen und klimaaktiven Flächenverbund der Wolfsburger Innenstadt auszuschöpfen wird dabei als Garant gesehen, einen atmosphärisch angenehmen und damit dauerhaft attraktiven Identifikationsort zu entwickeln.
Bereits im Zuge des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt!“ soll deshalb mittels der Durchführung eines Gutachterverfahrens ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für einen attraktiven, innerstädtischen Quartierspark gefunden werden. In einem offenen Verfahren mit Werkstattcharakter können alle betroffenen Anlieger*innen, Akteure und Interessierte daran mitwirken. Das Leitprojekt baut auf diesen Grundlagen auf und stellt die behutsame Umgestaltung der Ziele dar. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen: Stärkung des Ortes als sozialer und kultureller Treffpunkt durch neue Aufenthalts- und Erholungsqualitäten und Entwicklung eines ökologischen Ortes, der den Erhalt und den Ausbau der Naturfunktionen und der Artenvielfalt ermöglicht und stärkt. Außerdem soll der Ort modellhaft den Herausforderungen des Klimawandels begegnen, was sich beispielsweise innerhalb des Regenwassermanagements oder des Beleuchtungskonzeptes widerspiegeln kann.

6.3 LP3: Verkehrsnetz Innenstadt – klimagerechte und nachhaltige Mobilität (Kostenschätzung: 1 Mio. Euro)

Die Porschestraße ist das zentrale Rückgrat der Wolfsburger Innenstadt: Einkaufsmeile, stadträumlicher Lebensnerv, historische Entwicklungslinie („Kollerachse“), Perlenschnur der

wichtigen Kultur-, Bildungs- und Repräsentationsbauten. Als Fußgängerzone trennt sie definitionsgemäß Verkehrsarten voneinander – als Ziel von Verkehrsströmen ist sie gleichzeitig Barriere, weil der MIV, der sie innerhalb der historischen Straßenzüge umkreist, dem Rad- und Fußverkehr teilweise nur wenig Raum lässt bzw. überdimensionierte Kreuzungssituationen geschaffen hat. Für eine bessere Vernetzung der Innenstadtquartiere untereinander und mit der Porschestraße wird in der gestalterisch-funktionalen Anpassung der angrenzenden und die Porschestraße querenden Straßen und Wege ein wesentlicher Hebel gesehen, der „(Innen)Stadt der kurzen Wege" in Wolfsburg eine positiv wahrnehmbare Gestalt mit fühlbaren Qualitäten zu geben. So kann eine grüne, entschleunigte Neuinterpretation der Straßenräume von Pestalozziallee, Schiller- und Rothenfelder Straße ein klimagerechteres Mobilitätsverhalten befördern und dabei die Aufenthaltsqualität der Kernstadt stärken. Parallel ist die Mikromobilität v. a. auf den Ost-West-Wege-Achsen räumlich zu entwickeln – diese intimeren Bewegungskorridore verknüpfen die historischen Wohnlagen westlich und östlich mit der Porschestraße und dem Innenstadtring und darüber hinaus. Bei dieser Ausgangssituation muss der Radverkehr in Wolfsburg sichtbarer werden; z. B. durch „Innenstadt-Fahrräder" als Shared Mobility Angebot. Denn: „Was passiert, wenn ich in Wolfsburg am Hauptbahnhof ankomme?" – „Wie kann die Distanz zum Südkopf attraktiv außerhalb der Porschestraße überbrückt werden?“ Das Thema ist mehrgleisig anzugehen (Fahrrad-Parkhaus mit E-Ladestationen, Reparaturservice, Radladen, insgesamt mehr Stellplätze etc.).

Anknüpfungspunkte zu den anderen Pilotprojekten sollen Synergieeffekte für eine spürbare Veränderung der Innenstadtwahrnehmung insgesamt aktivieren. So kann ein übergreifender ökologischer Gestaltungsansatz für die Pestalozziallee bis zum Schillerteich das „Klimalabor Rathausplatz" sinnvoll mit dem Landschaftspark um den See verknüpfen und eine dämpfende Wirkung auf die Barrierewirkung der Verkehrstrasse Pestalozziallee zwischen den wichtigen Porschestraße-Abschnitten Mitte und Süd haben – und damit private Maßnahmen wie die Veränderung der Eintrittssituation in die Porschestraße-Mitte von Süden durch das Projekt „BraWo-Arkaden“ flankieren. In der Schillerstraße können durch reversible Veränderungen des Straßenquerschnitts sichere Wege für Radfahrer und eine bessere Querung für Fußgänger Richtung Kulturzentrum Hallenbad / Kleistpark getestet und evaluiert werden. Die Rothenfelder Straße mit dem Otto-Wels-Platz als „Grünem Trittstein" Richtung Schillerpark und Rothenfelder Markt und als Verbindung zum Einzelhandelsstandort Ecke Berliner Ring bedarf ebenfalls einer Neukonzeption, die ihren Charakter als Transitraum zugunsten einer mehr auf die angrenzenden Nutzungen bezogenen Aufenthaltsmöglichkeit und Erscheinung zurücknimmt. Weitere Orte im Planungsgebiet können beitragen, den Umweltverbund zu priorisieren und den hohen Versiegelungsgrad der Innenstadt zugunsten von mehr Grün und klimagerechter Flächenzuweisung zu reduzieren.

Literaturverzeichnis

Gehl Architects ApS (2022): Öffentliches Leben in der Wolfsburger Innenstadt. Analyse und Empfehlungen für die Porschestraße. Copenhagen. Unveröffentlicht.

Herlyn, U.; Tessin, W.; Harth, A. & Scheller, G. (2012): Faszination Wolfsburg 1938-2012. 2. Auflage. Wiesbaden.

NDR (2021): Zahl der Hitzetage in Niedersachsen hat sich verdreifacht. Online unter: https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/Zahl-der-Hitzetage-in-Niedersachsen-hat-sich-verdreifacht,hitze550.html (abgerufen am 15.02.2022).

SINUS Markt- und Sozialforschung (2022): Sinus-Milieus® Deutschland. Online unter: https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/sinus-milieus-deutschland (abgerufen am 22.03.2022).

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2011): Kultur im 21. Jahrhundert. Für die Stadt – für die Bürger – für die Zukunft. Der Kulturentwicklungsplan der Stadt Wolfsburg. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2015a): Bildung in Wolfsburg 2014. 2. Bildungsbericht der Stadt Wolfsburg. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrgs.; 2015b): Konzept BürgermitWirkung Wolfsburg. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2016a): Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wolfsburg 2015/2016. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2016b): Wolfsburger Agenda 21. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2020): Mobilitätsstrategie für die Stadt Wolfsburg „Grüner Faden“. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2021a): Smart City Strategie Wolfsburg. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2021b): Gleichstellungsreferat Stadt Wolfsburg. Tätigkeitsbericht 2020-2021. Wolfsburg.

Stadt Wolfsburg (Hrsg., 2021c): Agiles Steuerungskonzept der Integrationsarbeit in Wolfsburg. Vielfalt leben 2021. Wolfsburg.

WMG (Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH) (2022): Imageanalyse Wolfsburg 2021. Wolfsburg. Unveröffentlicht.

Anlagen

Anlage 1: Selbst- und Verpflichtungserklärung

Anlage 2: Nachweis der politischen Unterstützung (Ratsbeschluss)

Anlage 3: Räumliche Verortung der Leitprojekte

Anlage 1: Selbst- und Verpflichtungserklärung

Kofinanziert von der Europäischen Union

RESILIENTE INNENSTÄDTE IN NIEDERSACHSEN

Resiliente Innenstädte: Ein integriertes territoriales Instrument für nachhaltige Stadtentwicklung in Niedersachsen

- Selbst- und Verpflichtungserklärung -

- Ich bestätige hiermit, dass alle Angaben in der zum 21.04.2022 eingereichten Strategie für „Resiliente Innenstädte" der Stadt / Gemeinde
  Stadt Wolfsburg
  vollständig und richtig sind.
- Ich bestätige, dass mit der Strategie Unterlagen eingereicht wurden, die die politische Unterstützung der Kommune für das Programm „Resiliente Innenstädte" und die Bereitschaft zur Kofinanzierung von Projekten belegen.
- Ich verpflichte mich, die Einbindung der politischen Gremien und der relevanten Wirtschafts- und Sozialpartner in meiner Kommune sicherzustellen.
- Ich verpflichte mich, während der gesamten Förderperiode in Bezug auf die Umsetzung der Strategie für „Resiliente Innenstädte" Ansprechpartnerin / Ansprechpartner für das Land Niedersachsen zu sein bzw. sicherzustellen.
- Ich verpflichte mich, der Verwaltungsbehörde EFRE und ESF+ (VB) im Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung unverzüglich mitzuteilen, wenn Änderungen an der territorialen Strategie vorgenommen werden. Die VB muss daraufhin überprüfen, ob weiterhin die Voraussetzungen für eine Anerkennung als integrierte territoriale Strategie erfüllt sind.
- Ich bin einverstanden, dass die anerkannten Strategien der Kommunen für „Resiliente Innenstädte" auf der Internetseite des Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung bzw. Europa für Niedersachsen veröffentlicht werden. Für die Veröffentlichung der Projekte gelten die Bestimmungen der Europäischen Kommission.
- Ich bin einverstanden, dass die Jury für „Resiliente Innenstädte" Einblick in meine Strategie und begleitende Unterlagen erhält. Ich erkläre mich zudem bereit, an der Öffentlichkeitsarbeit des Instrumentes und an der Entwicklung eines Netzwerkes „Resiliente Innenstädte" mitzuwirken.

Wolfsburg, 20.04.2022

Ort, Datum *Rechtsverbindliche Unterschrift der Stadt/Gemeinde*

1

Anlage 2: Nachweis der politischen Unterstützung (Ratsbeschluss)

Stadt Wolfsburg
Der Oberbürgermeister

Vorlage
V 2022/0205
öffentlich

Grundsatzbeschluss zur Bewerbung im Programm „Resiliente Innenstädte“

Beratungsfolge

Datum	*Gremium*	*Zuständigkeit*
01.03.2022	Ausschuss für Strategische Planung, Wirtschaft, Digitalisierung und Stadtentwicklung (Strategieausschuss)	Vorberatung
08.03.2022	Ortsrat Stadtmitte	Vorberatung
17.03.2022	Planungs- und Bauausschuss	Vorberatung
24.03.2022	Ausschuss für Finanzen, Controlling und Haushaltskonsolidierung	Vorberatung
29.03.2022	Verwaltungsausschuss	Vorberatung
30.03.2022	Rat der Stadt Wolfsburg	Entscheidung

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Wolfsburg stimmt der Bewerbung zur Teilnahme am Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ des niedersächsischen Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bei einer Laufzeit von 2022 – 2027 zu und beauftragt die Verwaltung mit der Antragserstellung.

Begründung

Zum Förderprogramm

In vielen Innenstädten werden aktuell die monostrukturelle Gestaltung sowie hohe Verkehrsdichten und spürbare Folgen des Klimawandels (z. B. Hitze und Starkregen) deutlich. Anlässlich dieser Problematiken ist die Bewältigung von wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demographischen und sozialen Herausforderungen das Ziel des Förderprogramms „Resiliente Innenstädte“.

Das Förderprogramm soll niedersächsischen Städten und Gemeinden eine behutsame Umgestaltung der Innenstädte auf Grundlage einer integrierten Strategie ermöglichen. „Resiliente Innenstädte“ ist für die EU-Förderperiode 2021 bis 2027 als „Integrale territoriale Entwicklung“ konzipiert (vgl. Artikel 28 c) der EU Dach-Verordnung). Entsprechend sollen integrierte Strategien entwickelt werden, die die Lebendigkeit und Nutzungsvielfalt steigern, die Akzeptanz und Kreativität in und an Beteiligungsprozessen zur Gestaltung der Innenstadt

erhöhen sowie die Aufenthaltsqualität und Zukunftsfähigkeit durch eine Stärkung klimagerechter Mobilitätskonzepte und umweltgerechtere Flächengestaltung schaffen.

Das Förderprogramm ist als zweistufiges Verfahren aufgebaut. Bis zum 21.04.2022 ist von den Kommunen eine Strategie zu erarbeiten, anhand derer innerhalb der ersten Stufe über die Aufnahme in das Programm entschieden wird. Sollte sich die Bewerbung bzw. eingereichte Strategie im Wettbewerb unter den Kommunen durchsetzen und die von Fördermittelgeber bestimmte Jury überzeugen, so erfolgt die Aufnahme über die Verwaltungsbehörde EFRE / ESF und das benötigte Budget wird durch das Land reserviert. Das Auswahlverfahren ist für Juli dieses Jahres vorgesehen. Für den Regierungsbezirk Braunschweig sind fünf Städte antragsberechtigt, von denen drei eine Zuwendung erhalten. Die Chancen für Wolfsburg sind daher als grundsätzlich positiv einzuschätzen. Erst im Anschluss erfolgt die zweite Stufe des Verfahrens und damit die Strategieumsetzung. Die Einzelvorhaben müssen bis Ende 2027 umgesetzt werden.

Relevanz für die Stadt Wolfsburg
Um die Innenstadtentwicklung der Stadt Wolfsburg nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten und Verstetigungsprozesse anzustoßen, gilt es neben der Umsetzung von kurzfristigen Maßnahmen im Rahmen des Sofortprogramms „Perspektive Innenstadt“ (vgl. V 2021-0115) auch langfristige Maßnahmen umzusetzen. Hier setzt das Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ an. Die Strategieerstellung dient der Bewerbung, die parallel zum Entwicklungskonzept Innenstadt und mit Unterstützung des von der WMG beauftragten Büros Urbanista durchgeführt wird. Die Strategie zur Innenstadtentwicklung Wolfsburgs wird im März im Rahmen von moderierten Workshops zu den Themenfeldern Ökonomie, Ökologie und Soziales mit Interessensvertreter*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Stadtgesellschaft ausgearbeitet.

Im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) liegt das Maximum einer möglichen Förderung durch das Land bei 4,2 Mio. Euro für die Stadt Wolfsburg. Zuzüglich des städtischen Eigenanteils von 60% (entspräche 6,3 Mio. Euro) ergibt sich eine maximale Gesamtsumme in Höhe von 10,5 Mio. Euro. Die Höhe der tatsächlichen Gesamtsumme ist abhängig von den in der zweiten Stufe des Bewerbungsverfahrens angemeldeten Projekten. Hierzu werden separate Vorlagen folgen. Ziel ist, ausschließlich Projekte anzumelden, die zwingend notwendig und unumgänglich für die Innenstadtentwicklung sein werden. Durch die Kofinanzierung durch das Förderprogramm kann der städtische Haushalt entlastet werden.

Nachdem die Stadt Wolfsburg als antragsberechtigt eingestuft wurde und die langfristige Entwicklung der Innenstadt als gemeinsames Ziel der Stadtakteure definiert ist, gilt es den Förderantrag in Form der Strategieerstellung und auf Basis der Workshop-Ergebnisse zu erstellen. Das Büro Urbanista wird hierbei unterstützend tätig sein. Bei erfolgreicher Bewerbung sind sowohl investive als auch nicht-investive Vorhaben zuwendungsfähig, die der Umsetzung der erstellten Strategie dienen. Ausgeschlossen sind bereits geförderte Vorhaben, Pflichtaufgaben, Schuldzinsen, Umsatzsteuer sowie Grunderwerb.

Über den Inhalt der zu erstellenden Strategie wird im Verwaltungsausschuss informiert. Für eine regelmäßige Informationsweitergabe und Mitwirkung sollen die aktuell gelebten Prozess- und Beteiligungsstrukturen analog zum Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt“ genutzt werden. Da bei erfolgreicher Bewerbung Projekte von strategischer sowie planerischer Bedeutung sind, werden diese sowohl im Strategieausschuss aus auch im Planungs- und Bauausschuss vorgestellt.

Mit der vorliegenden Beschlussvorlage stimmt der Rat der Stadt Wolfsburg der Bewerbung zur Teilnahme am Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ zu.

Organisationseinheit:	*Datum*
Geschäftsbereich Stadtplanung und Bauberatung - Stadtplanung	16.02.2022

Bearbeitung:
Frau Schweckendiek, 28-2330, Geschäftsbereich Stadtplanung und Bauberatung - Service- und Vertragsmanagement

Dennis Weilmann

Keine
Anlage/n

Stadt Wolfsburg
Der Oberbürgermeister

Protokollauszug

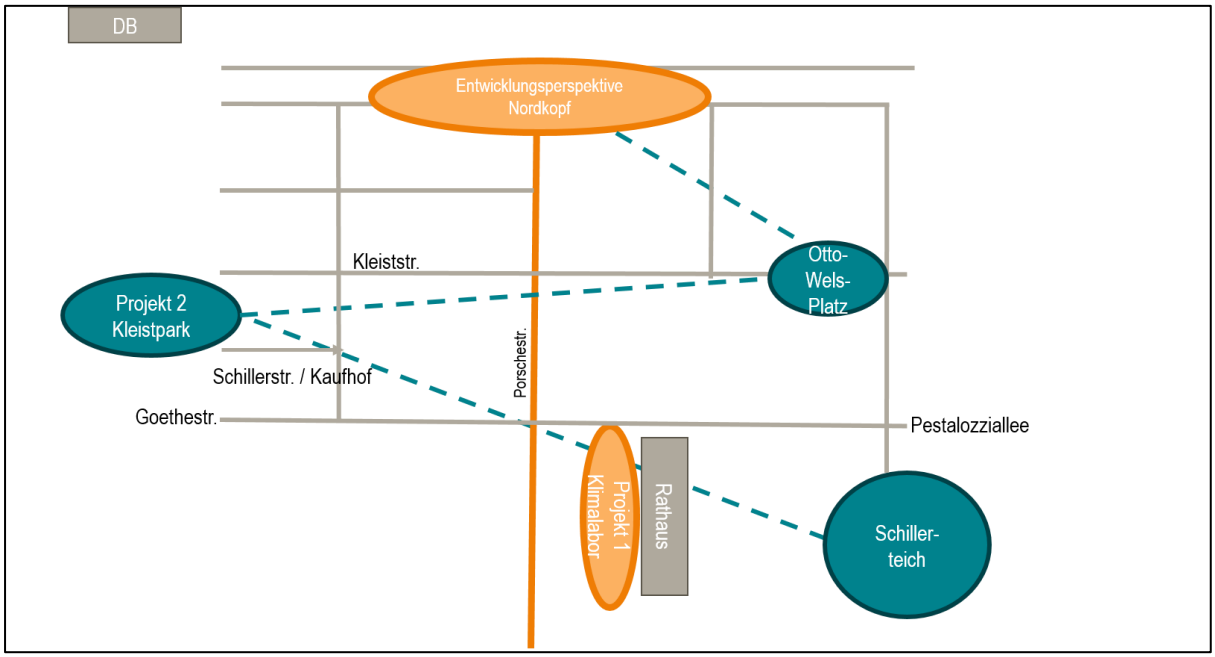
5. Sitzung des Rates der Stadt Wolfsburg
vom 30.03.2022

öffentlich

Top 19 Grundsatzbeschluss zur Bewerbung im Programm „Resiliente Innenstädte“
V 2022/0205

Beschluss:

Der Rat der Stadt Wolfsburg stimmt der Bewerbung zur Teilnahme am Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ des niedersächsischen Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bei einer Laufzeit von 2022 – 2027 zu und beauftragt die Verwaltung mit der Antragserstellung.

28-2975/Frau Wegmeyer

Anlage 3: Räumliche Verortung der Leitprojekte